

Rahmenplan Geschichte

BILDUNGSPLAN
NEUNSTUFIGES GYMNASIUM
SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans der Sekundarstufe I des neunstufigen Gymnasiums.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 16.4.2003 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1.8.2003 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung in der Sekundarstufe I.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für das neunstufige Gymnasium, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung -B22-
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referatsleitung Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht: Ulrich Polzin

Fachreferent: Martin Speck

Redaktion:

Dr. Helge Schröder
Dr. Wolfgang Böge
Hartwig Dohrke
Dr. Matthias Greite

Der Rahmenplan wurde erstellt unter Bezugnahme auf den hessischen „Lehrplan Geschichte für den gymnasialen Bildungsgang 6-10“.

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2003

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	7
3	Inhalte	11
	Übersicht über die verbindlichen Unterrichtsinhalte	12
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	41
	4.1 Anforderungen nach den Jahrgangsstufen 6, 8 und 10	41
	4.2 Leistungsbeurteilung und Beurteilungskriterien	42
5	Anhang: Internetadressen und Medienerziehung im Fach Geschichte	45

1 Ziele

Die Beschäftigung mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen, Ereignissen und Prozessen der Vergangenheit hat die Entwicklung von Geschichtsbewusstsein als Ziel.

Geschichtsbewusstsein

Im Einzelnen geht es insbesondere um (1) Gegenwartsverständnis, (2) persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit, (3) Fremdverstehen und Toleranz und (4) Orientierungswissen und Methodenkompetenz.

Im Geschichtsunterricht wird der Blick für historische Entwicklungen, die für das Verständnis der Gegenwart wesentlich sind, geschärft. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Probleme der Gegenwart und der absehbaren Zukunft als Ergebnisse historischer Prozesse zu begreifen. Sie lernen zu unterscheiden, zwischen dem Versuch, vergangenes Geschehen in seiner Zeit zu verstehen, und der Aufgabe, es aus der Sicht der Gegenwart zu beurteilen.

Gegenwartsverständnis

Schülerinnen und Schüler gehen nicht voraussetzungslos in den Geschichtsunterricht. Sie tragen bereits aus ihrer Alltagswelt Geschichtsvorstellungen in sich, mit denen sie sich die Gegenwart erklären. Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es, die vertrauten Sichtweisen aufzunehmen, zu prüfen, zu erweitern und gegebenenfalls zu korrigieren.

Der Geschichtsunterricht bildet sowohl durch seine Erklärungs- und Orientierungs- als auch durch seine Kontrastfunktion historisches Bewusstsein und leistet so einen Beitrag zur Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler. Zu dieser gehört auch die Teilhabe am kulturellen Gedächtnis. Der Geschichtsunterricht ist insofern für die Schülerinnen und Schüler wichtige Orientierungshilfe in unserer pluralistischen Gesellschaft und orientiert sich damit an den Menschenrechten und der freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit

Damit die Schülerinnen und Schüler als politisch handlungsfähige Menschen an der demokratischen Ausgestaltung unserer Gesellschaft teilnehmen können, müssen sie erkennen, dass unsere Gesellschaft nicht statisch ist, sondern historisch geworden - und damit veränderbar. Einsicht in den Wandel sowie in die Offenheit des geschichtlichen Prozesses ist eine wichtige Voraussetzung für eine verantwortliche Beteiligung am öffentlichen Leben.

Geschichte ist niemals das Abbild historischer Wirklichkeit, sondern stets interessen- geleitete „(Re)Konstruktion“ vergangener Ereignisse und Prozesse, gestützt auf die Auswahl und Interpretation verschiedener Quellen. Der Geschichtsunterricht darf deshalb kein geschlossenes Weltbild vermitteln, sondern muss die Standortgebundenheit historischer Darstellungen behandeln. Wenn den Schülerinnen und Schülern klar wird, dass Geschichtsdarstellungen immer auch gegenwärtigen Interessen und Bedürfnissen in unserer Gesellschaft dienen, werden sie sensibilisiert für aktuelle Debatten, in denen Geschichte als Argument zur Stützung politischer Standpunkte herangezogen wird.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit historischen Lebensweisen und Gesellschaftsformen auseinander, die ihrer eigenen Erfahrungswelt z. T. sehr fremd sind. Ziel des Unterrichts ist es, ihnen die Erfahrung historischer Andersartigkeit zu ermöglichen und zur Relativierung der vermeintlich selbstverständlichen Gegenwart beizutragen.

Fremdverstehen und Toleranz

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit verhilft den Schülerinnen und Schülern dazu, Verständnis für gegenwärtige Lebensweisen und Gesellschaftsformen zu entwickeln, die nicht Teil ihrer eigenen Erfahrungswelt sind. Das Fach Geschichte stellt einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Lernen dar. Die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen ermöglicht es, eine Grundlage dafür zu schaffen, Fremdes zu respektieren. Die Erfahrung der Geschichtlichkeit menschlicher Existenz, also auch der eigenen, soll die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler wecken, politische und gesellschaftliche Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu sehen und Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen zu üben.

**Orientierungswissen
und Methoden-
kompetenz** Zu verantwortungsbewusstem Handeln und Urteilen sind grundlegendes historisches Wissen, die Kenntnis von Grundformen fachspezifischer Verfahrensweisen und die Ausbildung fachsprachlicher Fertigkeiten unabdingbare Voraussetzung.

Namen, Daten und Sachzusammenhänge gehören genauso zum grundlegenden Wissen wie Leitbegriffe, Modelle und Theorien. Das Orientierungswissen darf nicht als bloße Faktensammlung missverstanden werden. Da Geschichte immer ein „Deutungsgeschäft“ ist, muss den Schülerinnen und Schülern deutlich werden, dass unterschiedliche Interpretationen von Vergangenheit Teil jeder Überlieferung sind. Historisches Wissen verlangt den Erwerb und die Sicherung historischer Kenntnisse sowie die zunehmende Orientierung in Raum und Zeit. In der Unterrichtspraxis muss daher die fortschreitende Befähigung zur Einordnung eines begrenzten Faktenbestandes sowohl in einen chronologischen als auch einen thematischen oder sachlich-analytischen Zusammenhang entwickelt werden. Darüber hinaus verweist der Geschichtsunterricht auf die Vielfalt der in der Geschichte wirkenden Kräfte und auf die Offenheit des geschichtlichen Prozesses.

Zum Orientierungswissen gehört auch das sichere Verfügen über fachspezifische Methoden. Der Methodenerwerb wird dadurch am besten gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, ansatzweise selbst an einer „(Re)konstruktion“ von Geschichte zu arbeiten. Sie erwerben und vertiefen Methodenkompetenz, indem sie die Fachmethoden anwenden. Methodenkompetenz schließt ein, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich und anderen Rechenschaft über die Herkunft und Aussagefähigkeit der genutzten Informationen abzulegen, auf deren Grundlage sie ihr historisches Wissen erwerben.

2 Didaktische Grundsätze

Wissenschafts-, Schüler-, Problem- und Methodenorientierung

Der Geschichtsunterricht orientiert sich am Stand und der Entwicklung der Geschichtswissenschaft. Diese Wissenschaftsorientierung erfolgt in einer Form, die sowohl die Schülerinteressen als auch lern- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse einbezieht.

Wissenschaftsorientierung

Der Geschichtsunterricht stellt Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler her. Er greift ihre Interessen und Erfahrungen auf und berücksichtigt sie bei der Unterrichtsgestaltung. Lebensweltliche Bezüge ergeben sich nicht nur durch Parallelisierung, sondern ebenso durch Kontrastierung.

Schülerorientierung

Die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler reichen oft über die unmittelbare Gegenwart und das engere soziale Umfeld hinaus; dafür sorgen die Familie und Freunde, aber auch die Medien und bei einem Teil der Schülerschaft Erfahrungen mit unterschiedlichen Kulturkreisen. Der Unterricht knüpft an diese Vorkenntnisse an und berücksichtigt unterschiedliche Lernvoraussetzungen.

Emotionale Zugänge der Schülerinnen und Schüler zur Geschichte haben ihren eigenen Wert. Neugier und Anteilnahme, Interesse am Fremden und Fernen sind günstige Lernvoraussetzungen. Auch negative Gefühle wie Ängste und Widerstände können geäußert und produktiv verarbeitet werden. Emotionale Zugänge ersetzen nicht die kognitive Auseinandersetzung mit Geschichte. Die Reduzierung des Geschichtsunterrichts auf die Herstellung von Betroffenheit und auch die emotionale Überwältigung der Schülerinnen und Schüler sind zu vermeiden.

Bei der Behandlung der Inhalte und der Auswahl der Methoden ist auf den geistigen und seelischen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu achten. Da Mädchen und Jungen Geschichte vielfach in unterschiedlicher Weise wahrnehmen, hat der Geschichtsunterricht geschlechtsspezifischen Zugängen und Themen Rechnung zu tragen.

Dass Geschichte bedeutsam für ihr eigenes Leben ist, lässt sich Schülerinnen und Schülern vorrangig dann vermitteln, wenn geschichtliche Erscheinungen behandelt werden, die direkt in die Gegenwart hineinwirken. Diese sind u. a. heute noch bedeutsame Konflikte und Ursachen von Problemen, wirksame Ideen, Entdeckungen und Erfindungen, Denkmäler, Überreste und lebendige Überlieferungen. Der Unterricht darf sich nicht mit Beschreibungen und Bestandsaufnahmen des Lerngegenstandes begnügen; das Problematische, das „Fragwürdige“ daran muss erschlossen und zu einem Motor des Lernprozesses werden.

Problemorientierung

Der Gegenwartsbezug darf allerdings nicht zu einer unangemessenen Verengung der Inhalte führen. Es gilt, solche Inhalte und Themen bereitzustellen, die immer wieder eine neue Auseinandersetzung mit zentralen Problemen menschlichen Zusammenlebens exemplarisch verdeutlichen.

Zum problemorientierten Ansatz gehört, dass die Schülerinnen und Schüler den jeweiligen Unterrichtsgegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachten und sich mit kontroversen Positionen und Deutungsangeboten auseinander setzen. Der Unterricht wird seiner Aufgabe jedoch nicht gerecht, wenn er zu einem beliebigen Einerseits und Andererseits führt.

Im Geschichtsunterricht erlernen und erproben die Schülerinnen und Schüler grundlegende fachspezifische Methoden. Dabei zielt der Unterricht auf eine möglichst selbstständige Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen ab. Um Interesse, Neugier und Offenheit gegenüber der Vergangenheit zu erhalten und zu fördern, hat die Erziehung zur Selbsttätigkeit schrittweise und konsequent zu erfolgen. Das Fach Geschichte ist ein textorientiertes Fach. Der Geschichtsunterricht trägt dazu bei, die Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem er insbesondere Lesetechniken vermittelt und sich dem fächerübergreifenden Methodenlernen öffnet.

Methodenorientierung

Der Unterricht ist so anzulegen, dass der Lernprozess reflektiert wird. Den Schülerinnen und Schülern muss immer wieder Gelegenheit gegeben werden, darüber nachzudenken, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln sie bestimmte Fragestellungen entwickeln, Informationen beschaffen, Antworten finden sowie Deutungen und Beurteilungen vergleichen und bewerten. Geschichtsunterricht in diesem Sinne ist also nicht auf das Abspeichern vorgegebener Ergebnisse ausgerichtet, sondern lernprozessorientiert angelegt. Die Komplexität von Arbeitsmethoden steigt mit dem Alter der Schülerinnen und Schüler.

Methodenkompetenz wird im Allgemeinen nicht losgelöst von thematischen Zusammenhängen gelernt und eingeübt, sondern dann, wenn dies zur Bearbeitung des jeweiligen Themas notwendig und sinnvoll ist. Dennoch können kurze Lehrgänge zur Einführung bestimmter Arbeitstechniken und Methoden angebracht sein.

Grundlegende methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler im Fach Geschichte erwerben, sind u. a.:

- Techniken der Informationssammlung (Lektüre, Erkundung, Recherche, Interview- und Befragungstechniken),
- Unterscheidung von Quellen und Darstellungen,
- verschiedene Verfahren der Quellenarbeit und der Analyse von Darstellungen,
- Auswertung von historischen Karten, Statistiken und Schaubildern,
- Fallanalyse

U. a. mit den folgenden Bedingungen historischer Erkenntnis machen sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend vertraut:

- Einordnung von Ereignissen und Entwicklungen in den historischen Zusammenhang (Kontextualisierung),
- Hypothesen- und Synthesebildung auf Grund von historischem Material (Konstruktion und Rekonstruktion),
- Vergleich von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen (Kontrastierung),
- Vergleich von kontroversen Positionen (Kontroversität),
- Erkennen der Perspektivität und Selektivität von Geschichte und
- Herstellung von Zusammenhängen zwischen Vergangenheit und Gegenwart (Retrospektivität).

Kategorien und Schwerpunkte

Im Geschichtsunterricht muss aus der Vielzahl möglicher Inhalte und Themen eine Auswahl getroffen werden. Für die Auswahl sind die vorangestellten Überlegungen maßgeblich. Es werden solche Problemstellungen und Themenbereiche aus der Urgeschichte, der Frühgeschichte, des Altertums (der Antike), der mittelalterlichen Geschichte und der Neuzeit bearbeitet, die in besonderer Weise geeignet erscheinen, die historischen Voraussetzungen der gegenwärtigen Gesellschaft, ihre Grundstrukturen und dauerhaften Problemstellungen zu erhellen.

Problemstellungen und Themen werden durch "Kategorien und Schwerpunkte" erschlossen, deren analytische Perspektiven grundlegende Probleme menschlichen Zusammenlebens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bündeln. Nicht alle hier benannten "Kategorien und Schwerpunkte" sind im Lehrplan für die Sekundarstufe I berücksichtigt, um einerseits eine Überfrachtung zu vermeiden, andererseits der Lehrkraft auch in diesem Bereich Möglichkeiten der eigenen Schwerpunktsetzung zu eröffnen.

Kategorien der historischen Reflexion führen zu Schwerpunkten der inhaltlichen Strukturierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Dauer und Wandel • Revolution und Evolution • Freiheit und Determination • Fortschritt und Rückschritt 	<ul style="list-style-type: none"> • Welt- und Menschenbild • Religiosität • Herrschaft und Gesellschaft • Recht • Privates und öffentliches Leben • Wirtschaft • Kultur • Umwelt • Formen der Kommunikation • Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen • Außenbeziehungen

Beispiele für die Füllung der Kategorien und Schwerpunkte

Der Schwerpunkt Herrschaft und Gesellschaft lenkt den Blick u. a. auf

- unterschiedliche Lebenswelten der gesellschaftlichen Gruppen und die Formen ihres Zusammenlebens,
- Spielräume der Lebensgestaltung, die die sozialen Verhältnisse den Gesellschaftsmitgliedern gewähren,
- die Art und Weise, wie gesellschaftliche Gruppen sich organisieren, Interessen artikulieren und Konflikte untereinander austragen,
- die Teilhabe gesellschaftlicher Gruppen an der Herrschaft,
- Grundlagen und Formen politischer Herrschaft,
- Methoden der Herrschaftsausübung, -legitimation und -kontrolle und
- Veränderungsmöglichkeiten von Herrschaftsstrukturen.

Der Schwerpunkt Wirtschaft lenkt den Blick u. a. auf

- die Sicherung der materiellen Lebensgrundlagen in historisch unterschiedlichen Gesellschaften,
- die Auseinandersetzung der Menschen mit ihren natürlichen Lebensbedingungen,
- das Spannungsverhältnis von Beherrschung, Nutzung und Bewahrung der Natur,
- Eigentumsverhältnisse und Verfügungsmacht über wirtschaftliche Ressourcen,
- das Verhältnis von Arbeitszeit und freier Zeit und
- den Stellenwert der Arbeit für das Selbstverständnis von Frauen und Männern.

Der Schwerpunkt Außenbeziehungen lenkt den Blick u. a. auf

- kollektive Handlungseinheiten (Stamm, Staat, Nation, Kultur u. a.) in der Geschichte und ihre Beziehungen und Konflikte,
- Friedensbedrohung durch innere Spannungen und äußere Interessenkonflikte und
- Konfliktlösungen und das Bemühen um Frieden und Gewaltfreiheit.

Der Schwerpunkt Kultur lenkt den Blick u. a. auf

- die Art und Weise, wie Menschen ihre Realität wahrnehmen (Einstellungen, Mentalitäten),
- das Verständnis von Welt, Gesellschaft und Geschlecht, das die Menschen in ihren jeweiligen historischen Zusammenhängen entwickeln (Ideologie, Religion, Philosophie, Wissenschaft),
- Normen, Leitbilder und Werte, die für Individuen wie Gesellschaften maßgebend sind, und
- künstlerische und alltagskulturelle Produktionen, in denen historische Wirklichkeiten ihren Niederschlag finden (u. a. Musik, Literatur, Medien).

3 Inhalte

Die Auswahl der konkreten unterrichtlichen Themen ergibt sich aus den Zielen des Geschichtsunterrichts, den didaktischen Grundsätzen, den verbindlichen Inhalten sowie den Schwerpunkten und Kategorien. Die Anordnung der verbindlichen Unterrichtsinhalte folgt im Wesentlichen der Chronologie. Ein lückenloser Gang durch die Geschichte ist weder möglich noch beabsichtigt.

Auswahl der Themen

Die chronologische Abfolge der Unterrichtsinhalte kann durch thematisch gebundene Längsschnitte unterbrochen werden. Sie ermöglichen in besonderem Maße Rückgriff und Vorausschau, die Verdeutlichung von Entwicklungslinien und die Gewährleistung eines unmittelbaren Bezugs zur Gegenwart.

Längsschnitte

Der vorliegende Plan setzt einen Rahmen, den die Fachlehrerinnen und Fachlehrer in den Fachkonferenzen durch konkretisierende Schwerpunktsetzung ausfüllen müssen. Diese erfolgt, indem Absprachen darüber getroffen werden, wie die verbindlichen Unterrichtsinhalte zu verknüpfen und an welchen Stellen im Sinne der Ziele und der didaktischen Grundsätze eine Vertiefung stattfindet.

Umgang mit den verbindlichen Unterrichtsinhalten

Die in einem Schuljahr verbindlich zu behandelnden Unterrichtsinhalte sind jeweils fett gedruckt in der linken Spalte angegeben. Die zugeordneten Stichworte in der rechten Spalte zeigen lediglich mögliche Aspekte. Sie dürfen demnach nicht als abzuarbeitende Maximal- oder Minimallisten verstanden werden. Schwerpunktsetzungen und Reduktionen sind auf Grundlage der Ziele und der didaktischen Grundsätze vorzunehmen.

Bei der Planung des Unterrichts sind die verbindlichen Anforderungen nach den Klassenstufen 6, 8 und 10 zu berücksichtigen. Die einleitenden didaktischen Bemerkungen zu den Inhaltsbereichen, die verbindlichen Inhalte, die Kategorien und Schwerpunkte, die Beispiele für Arbeitsmethoden sowie die Hinweise sind im Zusammenhang zu betrachten.

Zu jedem Inhaltsbereich sind Kategorien und Schwerpunkte angegeben mit deren Hilfe die Inhalte aufgeschlüsselt werden sollen.

Kategorien und Schwerpunkte

Zu den verbindlichen Inhaltsbereichen sind Beispiele für Leitfragen aufgenommen worden. Diese erheben weder einen Anspruch auf Vollständigkeit, noch geben sie die Erschließung der Unterrichtsgegenstände vor.

Beispiele für Leitfragen

Es werden Beispiele für Arbeitsmethoden benannt, die für die Bearbeitung der jeweiligen Inhalte geeignet erscheinen. Diese sind dabei so angeordnet, dass mit fortschreitendem Alter der Schülerinnen und Schüler die Selbständigkeit steigt.

Beispiele für Arbeitsmethoden

Die Hinweise enthalten lokalgeschichtliche Bezüge, Anregungen für Wiederholungen und zum Umgang mit den Kategorien, Verweise auf erschienene Handreichungen und Nahaufnahmen sowie Vorschläge für spezifische Themenzugänge.

Hinweise

Übersicht über die verbindlichen Unterrichtsinhalte

Das Fach Geschichte wird in den Jahrgängen 6-8 und 10 zweistündig, in Jahrgang 9 epochal (im Wechsel mit Geografie) im ersten oder zweiten Halbjahr dreistündig unterrichtet.

Jahrgangsstufe 6

Von den Inhaltsbereichen 6-2 und 6-3 sowie 6-4 und 6-5 ist jeweils einer als Schwerpunkt auszuwählen.

- 6-1 Einführung in das Fach Geschichte: Vom Vor-Wissen zum Wissen
- 6-2 Menschen in der Ur- und Vorgeschichte: Von Sammlern und Jägern zu Ackerbauern und Viehzüchtern
- 6-3 Ägypten – Hochkultur am Nil
- 6-4 Hellas – Leben in der Polis
- 6-5 Rom – Vom Dorf zum Imperium Romanum

Jahrgangsstufen 7 und 8

Bei der Planung des Unterrichts ist einer der Inhaltsbereiche mit einem Längsschnitt zu verknüpfen.

- 7/8-1 Kampf um geistliche und weltliche Herrschaft
- 7/8-2 Leben und Wirtschaft im Mittelalter
- 7/8-3 Grundlagen der Neuzeit und Europäisierung der Welt
- 7/8-4 Reformation und Gegenreformation
- 7/8-5 Das Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung
- 7/8-6 Die französische Revolution und ihre Wirkung in Europa
- 7/8-7 Europa zwischen Restauration und Revolution
- 7/8-8 Industrielle Revolution und soziale Frage

Jahrgangsstufen 9 und 10

Bei der Planung des Unterrichts ist einer der Inhaltsbereiche mit einem Längsschnitt zu verknüpfen.

- 9/10-1 Das deutsche Kaiserreich von 1871 – Lösung der nationalen Frage ?
- 9/10-2 Imperialismus und Erster Weltkrieg
- 9/10-3 Die Weimarer Republik 1918 – 1933: Demokratie ohne Demokraten ?
- 9/10-4 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg
- 9/10-5 Der Ost-West-Konflikt, die deutsche Frage seit 1945 und die Herausbildung einer Weltgemeinschaft

6-1 Einführung in das Fach Geschichte: Vom Vor-Wissen zum Wissen

Der Geschichtsunterricht in Jahrgangsstufe 6 soll bei den Schülerinnen und Schülern historisches Verständnis anbahnen und in altersgerechter Weise in Fragen, Inhalte, Methoden und Zielsetzungen des Faches einführen, aber auch auf seine Erkenntnisgrenzen aufmerksam machen. Erste Ansätze zum Verständnis der Perspektivität historischer Erkenntnis, des eigenen Standpunktes und der Geschichte als Konstrukt sollen angestrebt werden. Dies geschieht in engem Bezug zu den Erwartungen und zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen den Menschen in seiner zeitlichen und räumlichen Bestimmtheit, als Individuum und als Gemeinschaftswesen, zwischen Tradition und Fortschritt und in seinen unterschiedlichen gesellschaftlichen Rollen kennen.

Die Ziele und Inhalte dieser Einheit können auch in Zusammenhang mit den übrigen Themen der Jahrgangsstufe 6 erreicht werden.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Fortschritt und Rückschritt (1); Privates und öffentliches Leben (2); Dauer und Wandel (3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Fragen an die Geschichte	Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler vom und ihre Erwartungen an den Geschichtsunterricht; Tradition; geschichtliche Entwicklung
(2) Formen geschichtlicher Überlieferung	Quellen (Formen von Text- und Bildquellen); Überreste, Darstellung; Rekonstruktion; Vermutung, Zeitzeuge
(3) Orientierung in der Geschichte	Leben mit und in der Zeit, unser Verständnis von Vergangenheit – unser Standort in der Geschichte; Zeitrechnung(en); Zeitalter/Epochen; Geschichte als Prozess

Beispiele für Leitfragen:

- Warum beschäftigen wir uns mit Geschichte?
- Was bestimmt unser Verständnis der Vergangenheit?
- Wie sehen wir uns selbst in unserer Zeit?
- Wie erfahren wir etwas über die Vergangenheit?
- Wie gehen wir beim Forschen vor?
- Was ist die Zeit – und wie beeinflusst sie unser Leben?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Erkundung der Familiengeschichte und/oder des Wohnortes (Erzählung: „Die Geschichte meiner Familie“); Reflexion des eigenen Standortes in der Geschichte; ein Zeitzeugeninterview durchführen, eine Zeitleiste anfertigen (auch zur Familiengeschichte); Sachgegenstände untersuchen, beschreiben und bestimmen, Aussagen begründen („Der älteste Gegenstand unserer Familie“, „Mein ältestes Spielzeug“)

6-2 Menschen der Ur- und Vorgeschichte: Von Sammlern und Jägern zu Ackerbauern und Viehzüchtern

Von den Inhaltsbereichen 6-2 und 6-3 ist jeweils einer als Schwerpunkt auszuwählen.

Die Beschäftigung mit der Ur- und Vorgeschichte kann die Schülerinnen und Schüler besonders für das neue Fach motivieren. Ein handlungsorientiertes und anschauliches Vorgehen bietet sich hier an. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Wechsel von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaftsweise durch einen bewussten Eingriff in die Umwelt eine Veränderung des menschlichen Lebens im Verhältnis zur Natur bedingt und mit neuen Formen des Zusammenlebens einhergeht. Die Andersartigkeit der Lebensformen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Reflexion ihres eigenen Lebens. Erste Grundlagen für das Verständnis von Alterität sollen gelegt werden.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Revolution und Evolution (1, 2); Fortschritt und Rückschritt (2); Wirtschaft, Umwelt (1, 2); Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (1, 2)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Leben in der Altsteinzeit: Sammler und Jäger	Kaltzeiten und Warmzeiten; Auseinandersetzung mit der Natur; Neandertaler und homo sapiens sapiens, Werkzeuge und Waffen; Gruppen und Familienverbände; Wohnplätze; kulturelle Überreste und ihre Deutung
(2) Übergang zur produzierenden Wirtschaftsweise von der Altstein- zur Jungsteinzeit	„Jungsteinzeitliche Revolution“ seit 10.000 v. Chr.: Übergang zur Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehhaltung, Vorratswirtschaft, Arbeitsteilung, Konflikte um Eigentum, Töpferei, Bestattungsformen

Beispiele für Leitfragen:

Wie veränderte sich die Lebensweise der Menschen in der Frühzeit – wie hat sich unser Leben in den letzten 100 Jahren verändert?

Wie organisierten Männer und Frauen ihren Alltag – wie ist dein Alltag organisiert?

Welche Vorteile hatten die Menschen durch Ackerbau und Viehzucht?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Einführung der Zeitleiste (wenn nicht schon bei 6.1); Karteninterpretation; Funde als Quellen, z. B. „Ötzi“; Anregung zur Lektüre von Jugendbüchern; Vergleich: Leben in der Ur- und Vorgeschichte mit der Gegenwart

Hinweise:

Exkursion: Helms-Museum, Großsteingräber; Jäger- und Sammlerkulturen in Hamburgs Umgebung (z. B. Ahrensburg); Höhlenmalerei: Ein Besuch in Lascaux (Website, Video); (Re)konstruktion: Ein Tag im Leben einer Steinzeitfamilie

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Bildende Kunst 5/6-2 und 5/6-3: Malen, plastisches Arbeiten

6-3 Ägypten – Hochkultur am Nil

Von den Inhaltsbereichen 6-2 und 6-3 ist jeweils eines als Schwerpunkt auszuwählen.

Am Beispiel Ägyptens erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die Menschen unter den Lebensbedingungen in einem der großen Flusstäler ihre Umwelt prägten und eine arbeitsteilige, stark differenzierte Sozialordnung mit entsprechenden politischen Strukturen entwickelten und herausragende kulturelle Leistungen hervorbrachten. Sie stellen fest, dass die Sozialordnung und die politischen Strukturen auf die Menschen zurückwirkten. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Sozialordnung und politische Strukturen mit unserer Lebenswelt.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Herrschaft und Gesellschaft (2, 3); Religiosität (2); Kultur, Formen der Kommunikation (3); Wirtschaft, Umwelt (1-3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Leben in der Stromkultur	Einflüsse von Klima und Landschaft; Nilschwelle, Bewässerung
(2) Legitimation von Herrschaft	Staatliche Vorratshaltung; Ausdifferenzierung der Gesellschaft; der Pharao als König und Gott (Tutenchamun 1340 v. Chr.); Dynastien; Stellung der Beamten und der Priester; Tempel und Gräber, Götter und Jenseitsvorstellungen (Totenkult);
(3) Kulturelle Errungenschaften	Schrift (Hieroglyphen ab 2900 v. Chr.); Schreibwerkzeuge und Beschreibstoffe; Kalender; Landvermessung; Architektur; Pyramiden (Cheopspyramide ca. 2.600 v. Chr.)
Erweiterungen: Das alte Israel	Monotheismus; Selbstverständnis des Volkes Israel; Abraham; Moses; David

Beispiele für Leitfragen:

Der Nil – Freund oder Feind der Ägypter?

Der ägyptische Pharao – ein König und Gott?

Wie stellten sich die Ägypter das Leben nach dem Tod vor – gibt es Vergleichbares in anderen Kulturen?

Hieroglyphen – Wozu nutzten (und nutzen) Menschen die Schrift?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Formen selbstverantworteten Lernens: Stationenlernen, Freiarbeit, erste Formen der Internet-Recherche; Anfertigen und Lesen von Strukturbildern; Karteninterpretation; Dokumentation: Das Grab Tutenchamuns; Nachempfinden einer anderen Schrift (Hieroglyphen); (Re)konstruktion: Ein Tag im Leben eines Ägypters; Einübung anschlussfähigen kategorialen Wissens

Hinweise:

Wiederholung: Schriftzeugnisse, Bilder und Bauwerke als Quellen; Einführung in Bildsymbole; Exkursion: Völkerkundemuseum; Museum für Kunst und Gewerbe; Kirchen und Friedhöfe

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Naturwissenschaften Technik 5/6-2: Wasser

6-4 Hellas – Leben in der Polis

Die griechische Kolonisation bildet den Ausgangspunkt für die kulturelle Einheit der Mittelmeerwelt in der Antike. Am Beispiel Athens zur Zeit des Perikles erfassen die Schülerinnen und Schüler die verhältnismäßig überschaubaren sozialen, politischen und ökonomischen Strukturen und Prozesse der Polis und die Bedeutung der griechischen Kultur für die europäische Geschichte. Anfänge politischer Werteerziehung am Beispiel Athens verdeutlichen den Schülerinnen und Schülern die Verantwortlichkeit des Menschen für die Gemeinschaft. Der Einsatz handlungsorientierter Methoden eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Perspektivwechsel vorzunehmen und Empathie zu empfinden.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Religiosität (1); Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (2); Herrschaft und Gesellschaft (2, 3); Wirtschaft (2); Kultur (2, 3); Außenbeziehungen (1-3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Die Welt der Hellenen	Räumliche Gliederung Griechenlands; Stämme; Bildung von Stadtstaaten; Kolonisation; Sprache; Götter und Helden; Kulte und Feste; Homer um 800 v. Chr.
(2) Leben in Athen im Zeitalter des Perikles	Grundzüge und Entwicklung der attischen Demokratie (Solon; Kleisthenes); Die Perserkriege; Bürger, Nichtbürger und Sklaven; Rolle der Frau; Alltagsleben; Wirtschaft und Handel; Aufstieg und Fall Athens (Perikles 443-429 v. Chr.)
(3) Kulturelle Leistungen der Griechen	Philosophie; Mathematik; Kunst; Olympische Spiele; Architektur und Theater
Erweiterungen:	
Jugend und Erziehung in Athen und Sparta	Jungen und Mädchen: Erziehung, Schule, Alltagsleben
Leben im Kriegerstaat Sparta	Verfassung, soziale Gliederung; Wirtschaft, politische Partizipation; Alltagsleben; Rolle der Frau; Aufstieg zur führenden Landmacht; Peloponnesischer Bund; Peloponnesischer Krieg

Beispiele für Leitfragen:

Tempel und Götter: Die Religion der Griechen	Wie wurde die Sklaverei damals gerechtfertigt – wie beurteilen wir sie heute?
Mitbestimmung und Mitverantwortung: Hatten alle Menschen in Athen die gleichen Rechte?	Warum unterwarfen sich die Athener nicht wie andere Völker dem persischen Weltreich?
Wirtschaft und Politik: Welche Bedeutung hatten die Sklaven?	Warum werden die Griechen bis heute für ihre kulturellen Leistungen bewundert?

Beispiele für Arbeitsmethoden: Einführung in die Interpretation schriftlicher und bildlicher Quellen, Vergleich physischer und historischer Karten, Einüben von Gruppenarbeit; Rollenspiele: Scherbengericht; Entscheidung der Volksversammlung zum Widerstand gegen die Perser (mit Gruppenarbeit); Einübung anschlussfähigen kategorialen Wissens

Hinweise: Exkursion: Museum für Kunst und Gewerbe; Olympische Spiele – damals und heute; Sage und Geschichte – Homer und die Sagen des klassischen Altertums (Möglichkeiten der Kooperation mit dem Deutschunterricht)

6-5 Rom - Vom Dorf zum Imperium Romanum

Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen sich den Prozess der Entstehung des Römischen Reiches aus kleinen Anfängen. Sie setzen sich mit den gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Bedingungen und Folgen der Erweiterung des Imperiums auseinander. Sie erkennen die gegenüber der Republik veränderten Strukturen der Kaiserzeit und ihre Auswirkung auf die Lebensumstände der Menschen. Sie erfassen die für die europäische Kultur grundlegende Bedeutung der Ausbreitung der römisch-hellenistischen Denk- und Lebensweise in den Provinzen. Sie verstehen die Gründe für die Auflösung des Großreiches. Sie erkennen, dass die Einheit der Mittelmeerwelt zerbricht, antikes und jüdisch-christliches Erbe aber tradiert werden.

Der Einsatz handlungsorientierter Methoden eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Perspektivwechsel vorzunehmen, Konflikte als Grundmuster menschlichen Zusammenlebens zu verstehen und Empathie zu empfinden.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Herrschaft und Gesellschaft, Recht (1-3); Religiosität (1a, 2); Dauer und Wandel (1b, 2); Privates und öffentliches Leben (1a, 3); Wirtschaft (1-3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
Die Themen (1a) und (1b) können alternativ behandelt werden.	
(1a) Leben im republikanischen Rom	Gründungssage Roms 753 v. Chr.; Grundzüge der republikanischen Ordnung; Patrizier und Plebejer; alt-römische Familie; Religion und Wertvorstellungen
(1b) Expansion Roms und Krise der Republik	Etappen der Ausdehnung; Innere Konflikte und Reformen; Sklavenaufstände; Herausbildung der Alleinherrschaft; Ermordung Caesars 44 v. Chr.; Augustus 27 v. Chr. - 14 n. Chr.; Pax Augusta
(2) Die Kaiserzeit und die Ausbreitung des Christentums	Stellung und Lebensweise der Kaiser; Leben in Rom und auf dem Land; Romanisierung der Provinzen; Rom und die Germanen: wirtschaftlicher und kultureller Austausch; Spätantiker Staat; Christenverfolgung und Christianisierung des Reichs (Mailänder Toleranzedikt 313 n.Chr.); Reichsteilung; Völkerwanderung; Ende des Weströmischen Reiches 476 n.Chr.
Erweiterungen: Technik und Architektur im Römischen Reich	Äquadukte, Thermen, Straßenbau, Colosseum, Circus Maximus; Stadtplanung

Beispiele für Leitfragen:

Herrschaftsformen: Ägypten, Athen und Rom	Recht und Macht in der Republik und der Kaiserzeit
Wie wurde das republikanische Rom regiert – und wie war die Macht verteilt?	Lebten im Römischen Reich nur Römer? Das Röm. Reich zwischen Provinzialisierung und Romanisierung
Patrizier und Plebejer: Konnte der Konflikt gelöst werden?	Eine problematische Nachbarschaft? Handel, Begegnung und Konflikt zwischen Römern und Germanen
Die römische familia und die heutige Familie – ein Vergleich	Von einer verfolgten Minderheit zur bestimmenden Mehrheit? Das Christentum wird Staatsreligion
Wie haben die Römer ihre „Weltherrschaft“ erreicht und bewahrt – und mit welchen Folgen für die Unterworfenen?	Untergang und Weiterleben: Das Ende des Weströmischen Reiches – was bleibt uns heute noch von den Römern?
Palast und Insula: Soziale Unterschiede im röm. Alltag	

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Einübung von Perspektivität: Sklave, Proletarier, Patrizier – Mann, Frau; Singuläres und Strukturelles unterscheiden lernen (z. B. Cäsar und das Ende der Republik); Analyse von z. B. Münzen, Inschriften, Portraitbüsten; Rollenspiele: Auszug der Plebejer auf den mons sacer (Gleichnis des Menenius Agrippa), Verhör eines Christen vor dem Statthalter; Einführung von Partner- und Gruppenarbeit: Das Leben in Rom und in den Provinzen; Übung: Interpretation schriftlicher und bildlicher Quellen; Umsetzung von Text in Schaubilder; Kartenarbeit: Die Römer in Deutschland; Einübung anschlussfähigen kategorialen Wissens

Hinweise:

Pompeji (Website, Video); Wiederholung: Die Bedeutung der griechischen Kultur für Rom; Projekt: Wir gründen eine römische Stadt; Aus dem Alltag eines Statthalters: Der Briefwechsel von Plinius d.J. mit Kaiser Trajan

7/8-1 Kampf um geistliche und weltliche Herrschaft

Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Herrschaft als einen politischen und religiösen Schwerpunkt mittelalterlicher Geschichte. Sie erkennen, dass sowohl die Auseinandersetzungen des Kaisers mit dem Papst (Verhältnis „Staat"/Kirche) als auch die des Kaisers mit den Fürsten (Zentralgewalt/Territorialgewalt) bis heute in Deutschland nachwirken. Ihnen wird bewusst, dass der heutige, wenn auch anders geartete, Kampf um die heiligen Stätten von Judentum, Christentum und Islam tief in der Geschichte begründete Wurzeln hat. Bei der Beschäftigung mit dem Islam setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Leistungen der islamischen Kulturen auseinander. Sie erfahren an diesem Beispiel Andersartigkeit in der Geschichte. Dabei erkennen sie die Bedeutung von Toleranz für das menschliche Zusammenleben.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Herrschaft und Gesellschaft (1-3); Religiosität (1-2); Dauer und Wandel (1-3); Außenbeziehungen (2)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Herrschaft und Leben im Mittelalter: König, Adel und Rittertum	König- und Kaisertum: Karl d. Große (Kaiserkrönung 800 n.Chr.) und Heinrich I.; Lehnswesen; Ministeriale; Fehde; Alltag auf der Burg und in der Pfalz
(2) Der Islam und die Kreuzzüge	Leben und Lehre Mohammeds; gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam; Ausbreitung des Islam (622 Beginn der islamischen Zeitrechnung), maurische Herrschaft in Spanien); Beweggründe für die Kreuzzüge, Pogrome am Rhein, Eroberung Jerusalems 1099; Kreuzfahrerstaaten
(3) Kaiser, Papst und Reichsfürsten	Investiturstreit; Städtebünde; Hausmachtspolitik; Kurfürsten

Beispiele für Leitfragen:

Wie wurde das Reich regiert und verwaltet?	Kulturelle Blüte, Toleranz und Intoleranz im maurischen Spanien
Kaiser und Papst – wer war mächtiger?	Canossa – Niederlage des Königs?
Warum kam es zum Krieg um das „Heilige Land“?	Wie wird man König und Kaiser?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Vertiefung der Quellenarbeit; Perspektivwechsel (z. B. Kaiserkrönung Karls, Investiturstreit, Kreuzzüge); Stundenprotokoll; Rollenspiel: Der Gang nach Canossa; Romanik und Gotik (Entwicklung der Baustile I); Übung: Quelleninterpretation, Karteninterpretation; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs; Die Unterscheidung zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und Glaubensgrundsätzen in Religionen

Hinweise:

Interkulturelle Begegnungen; Beispiele mittelalterlicher Dichtkunst; Wiederholung: Auflösung des Römischen Reiches, Judentum, Christentum, Islam

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Musik 7/8-1: Musik aus unterschiedlichen Epochen

7/8-2 Leben und Wirtschaften im Mittelalter

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Grundlagen der mittelalterlichen Wirtschafts- und Lebensweisen als Leben und Denken in sozialen Kontexten. Sie verstehen, dass natürliche Umwelt, Glaube und Herrschaftsstrukturen das Leben der Menschen bestimmten und setzen sich mit der mittelalterlichen Denkweise und der Weltsicht kontrastierend zu ihrer eigenen auseinander. Zur Erschließung dieser Unterrichtsinhalte bieten sich projekt- und handlungsorientierte Zugänge besonders an.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Welt- und Menschenbild (1-3); Wirtschaft (1, 3); Religiosität (2); Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (1, 2); Freiheit und Determination (1, 2)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Dorf und Stadt als Lebens- und Wirtschaftsge-meinschaften	Grundherrschaft; Hörigkeit; Allmende; Dreifelder-wirtschaft; bäuerliches Leben; Stadtentstehung; Stadt-herr; Stadtrecht; Markt; Gilde; Zunft; Patriziat; „Stadt-luft macht frei“; Bürger; Alltag in der Stadt; Frauen; Stände; unterständische Gruppen; Juden in der Stadt
(2) Leben mit und in der Kirche	Mönchs- und Nonnenorden; Leben im Kloster; Bedeu-tung der Klöster; Kleriker; Laien; kirchliche Ordnung und Hierarchie
(3) Die Hanse	Handel im Nord- und Ostseeraum; Hansestädte und Hansekontore (Gründung Lübecks); Machtentfaltung und Niedergang
Erweiterungen:	
Frauen im Mittelalter	Theophanu u. Hildegard v. Bingen; Markt- und Hand-werkerfrauen in der Stadt, Bauersfrauen auf dem Land

Beispiele für Leitfragen:

Wer war von wem abhängig? Rechte und Pflichten in einem mittelalterlichen Dorf	Drei Stände und die Gleichheit vor Gott: Das mittelal-terliche Weltbild
Was bestimmte den Alltag der Menschen in der Stadt?	Welche Funktion erfüllte die Kirche in der mittelalter-lichen Gesellschaft?
Die mittelalterliche Sozialordnung: Wer übernahm die heutigen Aufgaben des Staates?	Reichtum durch Handel? Der Aufstieg der Hanse
Adlige Dame, Bauers- und Marktfrau: Frauenrollen in der mittelalterlichen Gesellschaft	
Wie lebten die Juden in der mittelalterlichen Stadt?	

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs; Querschnitt; Erarbeitung mittelalterlicher Siedlungsformen und -gebiete anhand von Karten; Vergleich: Römische Stadt/Mittelalterliche Stadt; Rollenspiel: Ein Bauer übergibt seinen Hof an ein Kloster; Konflikte: Stadtherr und Stadtrat, Patrizier und Handwerker; Ein Vater bringt seinen Sohn zum Lehrherren; Projekt: Leben und Arbeiten in einem Kloster; Leben in der mittelalterlichen Stadt; Ein Hansekontor; Meier, Müller, Schmied: Leben im Dorf; Der Mensch verändert seine Um-welt: Salz, Sieder und Lüneburger Heide

Hinweise:

Exkursion: Museum für Hamburgische Geschichte, Lüneburg, Lübeck, Stade; Projekt: Lebensbilder mittelalterlicher Menschen, z. B. ein Hansekaufmann; Aufstieg des Hamburger Hafens; Die mittelalterliche Stadt im heutigen Stadtplan und Stadtbild Hamburgs; Lektüre von Jugendbüchern; Vertiefung der Kategorie Recht: Grundherrschaft, Lehnssystem

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Musik 7/8-1: Musik in unterschiedlichen Epochen

7/8-3 Grundlagen der Neuzeit und Europäisierung der Welt

Kenntnisse der alten Geschichte und solche der mittelalterlichen Geschichte sollen hier in Bezug gesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Humanismus und Renaissance einen Mentalitätswandel herbeiführen und das mittelalterliche Denken aufbrechen. Sie erarbeiten das Ausgreifen der Europäer auf bisher nicht bekannte Kontinente als einen Vorgang universaler Tragweite und reflektieren die Veränderung des Weltbildes. Sie vollziehen die Perspektive der „Entdecker“ und der „Entdeckten“ nach und analysieren die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der europäischen Expansion. Dabei erkennen sie Grundlagen der neuzeitlichen Welt und werden befähigt, Konstanten der Entwicklung zu identifizieren und Gründe und Motive für einen Wandel zu erkennen. Perspektivübernahmen und Respekt für fremde Kulturen leisten einen Beitrag zum Verständnis unserer kulturell zunehmend heterogenen Gesellschaft.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Welt- und Menschenbild (1-3); Außenbeziehungen (1, 3); Religiosität (1, 2); Kultur (2, 3); Wirtschaft (3); Dauer und Wandel (1-3); Fortschritt und Rückschritt (2, 3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Der Schwarze Tod und die Angst vor „dem Fremden“	Pest; Pogrome und Vertreibung der Juden im Spätmittelalter; Türken erobern Konstantinopel 1453
(2) Renaissance und Humanismus: Ein neues Welt- und Menschenbild	Leonardo da Vinci, Kopernikus und Galilei; Astronomie, Experimente, Erfindungen
(3) Die europäische Expansion: Entdeckungen und Eroberungen	Seeweg nach Indien, Entdeckung Amerikas, Kolumbus 1492; Erdumseglung Magellans um 1520; Zerstörung der Kulturen der Azteken und Inkas (koloniale Ausbeutung)
Erweiterungen: Frühkapitalismus und Fernhandel	Medici, Fugger, Bankwesen, Verlagswesen; Monopol; Hamburg und der Überseehandel

Beispiele für Leitfragen:

Welche Folgen hatte die Auflösung des mittelalterlichen Weltbildes durch „viele Weltdeutungen“? Warum wagten die Europäer sich in die Welt und was suchten sie dort?

Die Angst vor dem Unbekannten – Krankheiten und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen von der Pest bis zur Aids-Epidemie

Respekt für Fremdes? Der Umgang mit anderen Kulturen – und die Folgen bis heute

Beispiele für Arbeitsmethoden: Beschreibung und Vergleich von Weltkarten (Antike, Mittelalter, frühe Neuzeit, Gegenwart); Interpretation von Statistiken; Kurzreferat; Bildvergleich; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-Rom's

Hinweise: Biographie: Johann Gutenberg um 1445; Berthold Schwarz; Reportage: Die Entdeckung Amerikas

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- Englisch 7/8-8: Geschichte der USA
- Globales Lernen 5/8-1: Konsumgüter aus Entwicklungsländern
- Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 8-2.2: Betriebe und Arbeitswelt

7/8-4 Reformation und Gegenreformation

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Reformation in Europa schwer wiegende religiöse, soziale und politische Konflikte auslöste, deren Folgen bis in die Gegenwart hinein andauern. Sie erfassen den Zusammenhang zwischen Reformation, Humanismus und Renaissance. Zentral ist dabei die neue Bedeutung des Individuums und die Trennung von Kirche und Staat. Die Schülerinnen und Schüler stellen fest, dass die Gegenreformation zwar zur religiösen Konsolidierung der katholischen Kirche führte, aber nicht zur Befriedung Europas beitrug. Sie erkennen, dass Toleranz eine der Grundbedingungen menschlichen Zusammenlebens ist.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Religiosität (1-3); Welt- und Menschenbild (1, 3); Außenbeziehungen (3); Revolution und Evolution (1-2); Formen der Kommunikation (1, 2)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Luther und die Reformation	Ablass; Missstände in der Kirche; Rechtfertigungslehre; Gnade; Glaube; heilige Schrift; Luthers Thesen 1517; Calvin
(2) Die Reformation in Stadt und Land	Wormser Edikt 1521; Bauernkriege (1524/25); Zwölf Artikel der Bauern; Thomas Münzer; Johannes Bugenhagen; Protestanten; Augsburger Religionsfriede 1555
(3) Die Konfessionalisierung Europas und ihre Folgen	Gegenreformation; Dreißigjähriger Krieg (Prager Fenstersturz 1618); Versuch einer europäischen Friedensordnung im Frieden von Münster und Osnabrück 1648; Lockerung des Reichsverbandes
Erweiterungen:	Aberglaube; „Hexenhammer“; Humanität und Inhumanität
„Hexen“ und Hexenprozesse	

Beispiele für Leitfragen:

Martin Luther – wieso war dieser Mann so bedeutend für die deutsche Geschichte?	Der Aufstand der Bauern: Neuer Glaube und alte Rechte?
Warum waren die Kirchenkritiker und die Reformation letztendlich so erfolgreich?	Wie reagierte die katholische Kirche auf die Reformation?
Wie wird die Reformation im „Ausland“ gesehen?	Welche Auswirkungen hatte der Dreißigjährige Krieg auf die deutschsprachigen Territorien?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Expertenbefragung: Luthers Thesen; Quellenvergleich: Luther in Worms; Übung: Interpretation schriftlicher Quellen und von Bildquellen, Stundenprotokoll; Kurzreferat; Perspektivenwechsel: Reichstag zu Worms; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Hinweise:

Wiederholung: Kampf um geistliche und weltliche Herrschaft; Projekt: Bergedorfer Hexenprozesse; Hamburger Territorialpolitik; gesellschaftliche Bedeutung von Buchdruck und von Bibelübersetzungen (Museum der Arbeit, Staatsarchiv); Gemeinschaftliches und Trennendes in kirchlichen Ritualen

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Musik 7/8-1: Musik in unterschiedlichen Epochen

7/8-5 Das Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung

Mit der Kenntnis des Absolutismus, den einsetzenden Veränderungen in der Ständegesellschaft und den Anfängen moderner Staatlichkeit sind den Schülerinnen und Schülern wichtige soziale und politische Voraussetzungen für ein angemessenes Verständnis der Herausbildung des heutigen Staates bekannt. Sie setzen sich mit dem politischen Denken der Aufklärung auseinander und betrachten die Folgen dieses Denkens. In dem Streben nach der Verwirklichung der Menschenrechte und der Ausprägung eines Verfassungsstaates erkennen sie Grundlagen der heutigen Staatsordnung.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Herrschaft und Gesellschaft (1-3); Wirtschaft (1); Dauer und Wandel (1-3); Freiheit und Determination (2, 3); Außenbeziehungen (2, 3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Frankreich unter Ludwig XIV.	Ludwig XIV. 1661-1715, Souveränität, Gewaltmonopol, Staatsräson, Merkantilismus, Reunionen, Versailles, Hugenotten in Hamburg
(2) Die Ideen der Aufklärung	Locke, Montesquieu und Rousseau; Der aufgeklärte Herrscher: Friedrich II. v. Preußen 1740-1786
(3) Die Entwicklung der nordamerikanischen Kolonien	Konflikt mit der Kolonialmacht; Unabhängigkeitserklärung 1776; Menschenrechte; Verfassung der USA; innere Entwicklung (Indianerfrage, Sklaverei)
Erweiterungen:	
Die Entwicklung Englands zum Verfassungsstaat	Magna Charta 1215, Glorious Revolution 1688, konstitutionelle Monarchie, Wilhelm III. v. Oranien
Russland als Autokratie	Peter der Große um 1700, Europäisierung; Katharina die Große, Expansion

Beispiele für Leitfragen:

Warum erheben absolutistische Herrscher den Anspruch, alles selbst zu bestimmen?	Hatten die Ideen der Aufklärung Auswirkungen auf das Alltagsleben?
Nutzte der Merkantilismus nur dem einzelnen Staat oder auch benachbarten Staaten?	Wie lebten die Menschen in den nordamerikanischen Kolonien – und warum beehrten sie auf?
Wie „vernünftig“ war man in Preußen und/oder Österreich? (aufgeklärter Absolutismus)	Anspruch und Wirklichkeit: Welche Rechte haben Indianer und Sklaven?

Beispiele für Arbeitsmethoden: Wiederholung des kategorialen Wissens; Kurzvortrag; Übung: Interpretation schriftlicher Quellen und von Bildquellen; Rollenspiel: Besteuerung der Amerikaner; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Hinweise: Renaissance und Barock (Entwicklung der Baustile II); Das Schloss von Versailles und die damit verbundene Herrschaftsauffassung; Handreichungen/Nahaufnahmen: Bettelkinder, Findelkinder, Waisenkinder (1600-1800), Zwischen Arbeit, Kirche und Moral – Hamburger Frauenleben während des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Englisch 7/8-3.4: Geschichte GB und der USA

7/8-6 Die Französische Revolution und ihre Wirkung in Europa

In der Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass durch die Revolution eine grundlegende gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Umorientierung in Europa herbeigeführt wird. Sie reflektieren die Unterschiede zwischen politischem Ideal und dem Ergebnis seiner politischen Umsetzung. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit der französischen Hegemonie über fast ganz Europa. Hier erarbeiten die Schülerinnen und Schüler deren ambivalente Folgen für die Geschichte Europas (Unterdrückung, Modernisierung, Entstehen von Nationalbewusstsein und Nationalismus). Zur Herausbildung des politischen Urteilsvermögens und zur Werteeerziehung eignen sich hier besonders projekt- und handlungsorientierte Zugänge, die Gegenwartsbezüge aufzeigen.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Herrschaft und Gesellschaft (1-3); Wirtschaft (1, 3); Revolution und Evolution (1-3); Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (2); Außenbeziehungen (2, 3); Welt- und Menschenbild (2)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Ursachen und Beginn der Revolution	Krise des Ancien Régime; Einberufung der Generalstände; Ballhauschwur; Sturm auf die Bastille 1789; Nationalversammlung und Nation; Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte
(2) Die Jakobinerherrschaft und das Ende der Revolution	Konventsherrschaft, Absetzung und Hinrichtung des Königs 1792/93; Kult der Vernunft; Beginn der Revolutionskriege (1792); levée en masse; la terreur; Hinrichtung Robespierres; Frauen in der Revolution; Aufstieg Napoleons (Kaiserkrönung 1804)
(3) Europa unter der Herrschaft Napoleons	Hauptschluss der Reichsdeputation 1803; Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806, Rheinbund; Frankreich als Besatzungsmacht; Code civil; Preußische Reformen; Befreiungskriege 1813/14
Erweiterungen: Die Franzosenzeit in Hamburg	Lieder, Sprichwörter, Aufhebung der Neutralität Hamburgs, Kontinentalsperre

Beispiele für Leitfragen:

Wie lebte es sich als Untertan im absolutistischen Frankreich?	Hat Napoleon die Französische Revolution gerettet oder hat er sie verraten?
Ist das Ancien Regime an eigener Unzulänglichkeit zusammengebrochen?	Wie reagierten die Deutschen auf die französische Revolution?
Welche Grundlagen für unsere heutige politische Ordnung wurden durch die französische Revolution gelegt?	Waren die preußischen Reformen eine Antwort auf die französische Revolution?
„Die Revolution frisst ihre Kinder“: Wie kommt es zur jakobinischen Diktatur?	

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Quellen- und Ideologiekritik: Jakobinerherrschaft; Nationalhymnen und revolutionäre Symbolik als Quellen; Vertiefung und Erweiterung des kategorialen Wissens; Lektüre von Jugendbüchern; Herrscherdarstellung in Bildreihen: Heinrich I., Ludwig XIV. und Napoleon I., Filmanalyse: Mythos Napoleon; Rollenspiel: Debatten in den Generalständen und der französischen Nationalversammlung

Hinweise:

Erinnerungskultur: Denkmäler aus der Zeit der Befreiungskriege in Hamburg und Umgebung; die Darstellung der französischen Revolution in einem französischen Geschichtsbuch; Vergleich der französischen Verfassung von 1791 mit dem Grundgesetz

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 8-3: Rechtsetzung

7/8-7 Europa zwischen Restauration und Revolution

Bei der Analyse der Bestimmungen des Wiener Kongresses wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass auf der Grundlage seiner Ordnungsprinzipien eine europäische Friedensordnung geschaffen werden konnte, die Bildung liberaler Nationalstaaten jedoch unterbunden wurde. Sie erkennen, dass dies zu den Auseinandersetzungen der Restaurationszeit führte, die in die mitteleuropäischen Revolutionsversuche von 1848 mündeten. Die Schülerinnen und Schüler begreifen die zentrale Bedeutung der nationalen Idee für die europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Reflexion der Gründe für deren Scheitern lässt die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Bedeutung diese Revolution für die verfassungsrechtliche und nationale Entwicklung in Deutschland hatte. Zur Herausbildung des politischen Urteilsvermögens und zur Werteerziehung eignen sich hier besonders projekt- und handlungsorientierte Zugänge, die Gegenwartsbezüge aufzeigen.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Herrschaft und Gesellschaft (1-3); Außenbeziehungen (1-3); Dauer und Wandel (1-3); Revolution und Evolution (1-3); Fortschritt und Rückschritt (1-3); Formen der Kommunikation (2, 3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress (1815)	Legitimität und Solidarität der Fürsten; europäisches Gleichgewicht; Deutscher Bund und Dualismus Österreich/Preußen
(2) Die Zeit der Restauration	System Metternich; Burschenschaften; Wartburg-Fest 1817 und Karlsbader Beschlüsse 1819; Vormärz (Juli-revolution 1830, Hambacher Fest 1832, „Lied der Deutschen“ 1841)
(3) Die Revolution von 1848	Revolutionen im Deutschen Bund; Paulskirchenversammlung; Grundrechte; kleindeutsche und großdeutsche Lösung; Ende der Revolution und deren Folgen, Wiedererrichtung des Deutschen Bundes 1850

Beispiele für Leitfragen:

Welche Lösungsansätze wurden 1815 für die Zukunft Deutschlands diskutiert?	„Die Waffen der Kritik“: Wie „kämpften“ die Dichter des Vormärz gegen die Restauration?
Der Deutsche Bund – eine aussichtsreiche Gemeinschaft für die Zukunft?	Welche Ziele verfolgten die Menschen in der Revolution von 1848?
Warum konnten sich die liberalen und nationalen Bewegungen nicht durchsetzen?	Ist die Revolution von 1848 in Deutschland wirklich gescheitert?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Interpretation von Revolutionsliedern als Quellen; Folienvortrag; Übung: Kartenarbeit, Quelleninterpretation und -kritik, Ideologiekritik; Reportage vom Wiener Kongress

Hinweise:

Handreichungen/Nahaufnahmen: Demokratie ohne Frauen? Hamburg 1848/49; Projekte: Revolution von 1848 in Hamburg und Umgebung; Nationalitätenkonflikte zwischen Deutschen und Dänen 1848; Vergleich des Verfassungsentwurfs von 1849 mit dem Grundgesetz

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 8-3: Rechtsetzung

7/8-8 Industrielle Revolution und soziale Frage

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Entstehungsbedingungen der industriellen Revolution in England. Sie erkennen, dass mit der Industrialisierung ein Prozess universaler Tragweite einsetzt, der die Umwelt und die Lebensbedingungen des Menschen bis heute prägt und ständig verändert. Sie lernen konkrete Beispiele und Auswirkungen des industriellen Durchbruchs in Europa kennen und setzen sich mit den Folgen der Industrialisierung auseinander. Die verschiedenen Lösungsansätze für die soziale Frage zeigen ihnen die Vielschichtigkeit der Problematik und die unterschiedlichen Sichtweisen. Dabei üben sie das Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven ein. Dazu gehören Unternehmer- und Arbeiterrollen, aber auch die von Frauen, Männern und Kindern. Innerhalb des Themenrahmens werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, selbst Schwerpunkte zu setzen und verstärkt Methoden des forschenden Lernens anzuwenden. Durch Gegenwartsvergleiche können die Schülerinnen und Schüler den Fortschritt zum heutigen Sozialstaat erkennen.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Wirtschaft, Umwelt (1-3); Herrschaft und Gesellschaft (1-3); Revolution und Evolution (1-3); Fortschritt und Rückschritt (1-3); Welt- und Menschenbild (2-3); Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (2-3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) England als Vorreiter der Industrialisierung	Voraussetzungen der industriellen Revolution: neue Energieformen und ihre Bedeutung; Schlüssel-erfindungen und ihr Einsatz in der Praxis (Dampfmaschine 1769, Eisenbahn); Gesundheitswesen
(2) Wirtschaftliche und soziale Folgen der Industrialisierung	Massenproduktion; Fabrik; Markt; Arbeitsteilung; Kapital; Massenarmut und Verelendung; Frauen- und Kinderarbeit; Bürgertum und Arbeiterschaft; Urbanisierung und Landflucht
(3) Lösungsansätze für die soziale Frage	Gewerkschaften und Arbeiterbewegung; Marx/Engels, Kommunistisches Manifest 1848; kirchliche Einrichtungen; Hilfsmaßnahmen der Unternehmer
Erweiterung: Kinderarbeit	Lebens- und Arbeitssituation, Gesetzgebung, Bildungsfragen, Kinderarbeit heute

Beispiele für Leitfragen:

Welche Faktoren machten England zum Vorreiter der industriellen Revolution?	Wie beeinflusste die Industrialisierung das Alltagsleben, insbesondere das Familienleben?
Waren Männer und Frauen gleichermaßen von den Auswirkungen der Industrialisierung betroffen?	Revolution oder Reform: Welche politische Antworten wurden auf die soziale Frage entwickelt?
Wachstum und Fortschritt oder Zerstörung und Verelendung: Welche Folgen hat die Industrialisierung?	

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Stadtentwicklung anhand von Stadtplänen; Stadterkundungen; Quellen zur Wirtschafts- und Alltagsgeschichte (z. B. Fabrikordnungen); Rollenspiel: Streitgespräch zwischen Fabrikbesitzern und Arbeitern; Bildbetrachtung; Übung: Ideologiekritik, Interpretation von Statistiken; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-Rom's

Hinweise:

Exkursion: Besuch eines Industriemuseums oder eines Industriedenkmals (Museum der Arbeit), Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg (Industrialisierung); Wiederholung: Merkantilismus, Liberalismus; Nahaufnahmen: Entwicklung der Arbeitersiedlungen in Hamburg Barmbek; Handreichung/Nahaufnahme: Rettungsanstalt Rauhes Haus

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 8-2: Betriebe und Arbeitswelt
- ➔ Globales Lernen 7/8-3: Konsumgüter aus Entwicklungsländern, Kinderarbeit

9/10-1 Das deutsche Kaiserreich von 1871 – Lösung der nationalen Frage?

Mit der Entstehung des deutschen Kaiserreiches lernen die Schülerinnen und Schüler den Prozess der deutschen Nationalstaatsbildung unter seinen spezifischen Bedingungen kennen. Sie setzen sich mit dieser verspäteten Nationalstaatsbildung einschließlich möglicher Alternativen auseinander und erfassen die Merkmale und Probleme des Lösungsweges Bismarcks sowie dessen Folgen für die weitere innere und äußere Entwicklung Deutschlands. Hierzu gehört auch die neue, halbhegemoniale Stellung des Deutschen Reiches im europäischen Staatensystem. Die Schülerinnen und Schüler lernen Komplexe historischer Überlieferung kennen und erfahren Kontroversen der historischen Sinndeutung.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Herrschaft und Gesellschaft (1, 2); Wirtschaft (2); Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (2); Außenbeziehungen (3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Preußen, Österreich, das „dritte Deutschland“ und die Entstehung des deutschen Kaiserreichs	Deutscher Zollverein 1834; Konflikte Preußen – Österreich und Ende des Deutschen Bundes; Bismarck; Verfassungskonflikt in Preußen; Krieg gegen Dänemark, Norddeutscher Bund; deutsch-französischer Krieg 1870/71
(2) Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich	Politische Verfassung und soziale Struktur; Militarisierung der Gesellschaft; „Gründerkrach“; Kulturkampf; Sozialistengesetze und Sozialgesetzgebung (1878-1889); Judenemanzipation und Antisemitismus; Familie und Frauenemanzipation; Schule im Kaiserreich; Bildungsexpansion
(3) Das Kaiserreich im Spannungsfeld europäischer Politik	Berliner Kongress; Bündnissystem Bismarcks; Beginn der deutschen Kolonialpolitik, Entlassung Bismarcks 1890

Beispiele für Leitfragen:

War Bismarcks Weg zur kleindeutschen Lösung ohne Alternative?	Zwischen Uniformierung und Emanzipation: Schule im Kaiserreich
Perspektivische Begrifflichkeit: „Reichseinigungskriege“	Wie veränderte sich die gesellschaftliche Rolle der Frau im Kaiserreich?
In welcher Weise spiegelt sich der Charakter des Reiches in der Selbstdarstellung gesellschaftlicher Gruppen?	Zwischen Reaktion und Modernisierung: Kontinuitäten und Diskontinuitäten im Kaiserreich
Das Kaiserreich – eine „Klassengesellschaft“?	Die Reichsgründung und das europäische Gleichgewicht – ein Gegensatz?
	Konnte Bismarcks Bündnissystem einen dauerhaften Frieden sichern?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Auswertung von Fotografien und Karikaturen; Kriegerdenkmale, Gedenktagsprogramme, Schulbücher, Straßennamen, Architektur als Quellen; Interview: Bismarck zum Berliner Kongress

Hinweise:

Erinnerungskultur und Beeinflussung des Geschichtsbewusstseins; Einsatz regionalgeschichtlicher Quellen; Hamburg und die Gründung des Deutschen Reiches; Exkursion und/oder Projekt: Hamburger Schulmuseum; Bismarckmuseum und -stiftung Aumühle; Wiederholung: Quellenkritik, Restauration, Revolution 1848

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Ethik 9/10-2.5 und 4.6: Kulturbegegnung; Aggression und Gewalt; Menschenrechte

9/10-2 Imperialismus und Erster Weltkrieg

Den Schülerinnen und Schülern wird deutlich, dass imperialistische Großmachtpolitik nicht ohne Nationalstaatsbildung und Hochindustrialisierung erklärbar ist. Sie erarbeiten Motive für diese Politik und setzen sich mit den kurz- und langfristigen Folgen der Expansion für die imperialistischen Staaten und die Kolonialvölker auseinander. Den Wandel des Verhältnisses der Großmächte untereinander sowie entstehende Krisen erfassen die Schülerinnen und Schüler als Folgen dieser Politik. Sie erkennen den Ersten Weltkrieg als einen entscheidenden Wendepunkt in der historischen Entwicklung. Dazu gehören das Eingreifen der USA und die Revolution in Russland. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Entwicklung der beiden Flügelmächte zu den dominierenden Staaten des zwanzigsten Jahrhunderts und die geistigen Grundlagen ihrer politischen Systeme. Anhand der Pariser Vorortverträge wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, inwiefern der Versuch nach 1918 eine dauerhafte neue Weltordnung zu erreichen, mit gravierenden Problemen und Konflikten belastet war. In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Sichtweisen und Überlieferungen lernen die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen von Ideologiekritik. Schülerinnen und Schüler können an diesem Themenkomplex erkennen, dass Geschichtsdeutungen kulturell bedingt sind, dass sie auf historischen Erfahrungen beruhen und gegenwärtige Entwicklungen prägen.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Außenbeziehungen (1-4); Welt- und Menschenbild (1-2, 4); Freiheit und Determination (1, 2, 4); Wirtschaft (1-4); Herrschaft und Gesellschaft (1, 2, 4); Fortschritt und Rückschritt (1-4)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Die Aufteilung der Welt und die Auswirkungen der imperialistischen Expansion	Begründungen und Formen des Imperialismus; kurz- und langfristige Folgen ihrer Abhängigkeit für Wirtschaft und Kultur der Kolonien; Konflikte zwischen den Großmächten; Wandel der Bündnissysteme (russisch-französisches Bündnis 1892, Entente cordiale 1904, britisch-russischer Ausgleich 1907); Wetttrüsten; Krisen
(2) Der Erste Weltkrieg	Ursachen, Kriegsziele und Kriegsschuldfrage (Julikrise 1914); die neue Dimension des Krieges; Stellungskrieg; Verdun; Rolle der Frauen; „Steckrübenwinter“
(3) Das Epochenjahr 1917, Kriegsende und Friedensschlüsse	14 Punkte Wilsons; Kriegseintritt USA, Frieden von Brest-Litowsk; Versailles und die Neuordnung Europas; Völkerbund
(4) Die Entwicklung in den USA, die Entwicklung in der Sowjetunion	Ausdehnung im 19. Jahrhundert; Aufstieg zur führenden Industriemacht; politischer und wirtschaftlicher Liberalismus; Kriegseintritt; Wilson; Isolationismus; Weltwirtschaftskrise und New Deal Vom Zarenreich zur Sowjetunion; Kommunismus; Lenin; Oktoberrevolution; Bürgerkrieg; Konsolidierung; Stalinismus
Erweiterung: Sonderformen imperialistischer Politik	Kontinentalimperialismus Russlands, Dollarimperialismus und open door policy der USA; Expansion Japans im pazifischen Raum

Beispiele für Leitfragen:

Welche langfristigen Folgen hatte die imperialistische Expansion bis heute für die Kolonien? Sicherte der Versailler Vertrag den Frieden in Europa?
Wie behandelten die „Kolonialherren“ die Unterworfenen und wie rechtfertigten sie ihr Verhalten? Warum kam es ausgerechnet in Russland zur Revolution?
War der Erste Weltkrieg ein „Unfall der Geschichte“, das Ergebnis einer politischen Entwicklung oder die Schuld eines einzelnen Staates?
Freund oder Feind? Feindbilder vor und während des Ersten Weltkrieges

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Erweiterung selbständiger Arbeitsweisen: Facharbeit, Internet-Recherche, Vortrag, Präsentation; Ideologiekritische Quellenarbeit z. B. Weltentwürfe, Kolonialberichte, Karikaturen als Feind- und Selbstbilder, Feldpostbriefe; Film- und Tondokumente als neue historische Dokumente; freier Vortrag; Podiumsdiskussion: Wirtschaftsentwicklung in der sog. „Dritten Welt“; Wiederholung und Übung: Stundenprotokoll, Kartenarbeit, Umgang mit Statistiken; Interpretation von Bildquellen; Internetnutzung (auch fremdsprachiger Seiten); Simulation/Rollenspiel: Oktoberrevolution, Entscheidung für den uneingeschränkten U-Boot-Krieg 1917

Hinweise:

Exkursion: Völkerkundemuseum und Museum für Hamburgische Geschichte; Recherche zu und Besuch von Soldatenfriedhöfen und Kriegsdenkmälern (Ohlsdorfer Friedhof); Projekt: Hamburger Gesellschaftsgeschichte am Beispiel des Ohlsdorfer Friedhofs; Nahaufnahmen: Deutsche Afrika Linie, Geschichte der Hamburger Werften, Veddel und Auswanderungen, Tierpark Hagenbeck

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Ethik 9/10-2.5 und 4.6: Kulturbegegnung; Aggression und Gewalt; Menschenrechte
- ➔ Globales Lernen 9/10-3: Hamburg – Tor zur Welt
- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10-1: Migration
- ➔ Geografie 8/9-3: Weltwirtschaftliche Verflechtungen

9/10-3 Die Weimarer Republik 1918-1933: Demokratie ohne Demokraten?

In der Beschäftigung mit der Weimarer Republik erkennen die Schülerinnen und Schüler erneut, dass der Erste Weltkrieg einen Wendepunkt markiert, der die folgende Entwicklung der europäischen Geschichte entscheidend prägt. Ihnen wird einsichtig, dass die Jahre von 1918-1933 nicht auf eine bloße Vorgeschichte der Machteroberung Hitlers reduziert werden dürfen und die erste deutsche Demokratie trotz aller strukturellen Belastungen durchaus ihre Chance hatte. Sie erfahren aber auch, welche Gefahren einer demokratischen Ordnung aus sich selbst heraus erwachsen können. Diese Erkenntnisse sind die Voraussetzung für ein angemessenes Verständnis der politischen und verfassungsrechtlichen Konsequenzen, die nach 1945 bei der Ausarbeitung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland gezogen wurden. Die Bewertung der Weimarer Republik in der Geschichtswissenschaft bietet sich im besonderem Maße zur beispielhaften Analyse kontroverser Geschichtsdeutungen an. Sie eignet sich zudem für eine vertiefte Wiederaufnahme des kategorialen Wissens und seine Umwandlung in ein analytisches Instrumentarium. Es bietet sich an, den Schülerinnen und Schülern die Erforschung der Lebenswelt der zwanziger Jahre in selbstorganisierten Arbeitsformen zu ermöglichen.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Revolution und Evolution (1); Herrschaft und Gesellschaft (1-3); Fortschritt und Rückschritt (1-3); Außenbeziehungen (2, 3); Welt- und Menschenbild (1, 2); Wirtschaft (2, 3); Rolle der Frau / Geschlechterbeziehungen (2)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Novemberrevolution und Konstituierung der Republik 1918-1919	Novemberrevolution 1918 (Ausrufung der Republik 9.11.1918); Rätssystem oder parlamentarische Demokratie; Wahlrecht für Frauen, Weimarer Reichsverfassung 1919
(2) Die Behauptung der Republik: Krisenjahre und relative Stabilisierung 1919-1929	Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik; Inflation, Ruhrkampf und Hitlerputsch 1923; Rapallo 1922; amerikanische Stabilisierungspolitik (Dawes-Plan 1924); die „goldenen Zwanziger“; Außenpolitik Stresemanns (Locarno 1925)
(3) Die Weltwirtschaftskrise und der Weg in die Diktatur 1929-1933: Zwangslagen und Handlungsspielräume	Weltwirtschaftskrise; Präsidialsystem; Ursachen für den Aufstieg der NSDAP; 30. Januar 1933

Beispiele für Leitfragen:

Gab es 1918 in Deutschland eine Alternative zur parlamentarischen Demokratie?	Warum setzten sich nur so wenige Deutsche für den Erhalt ihrer Demokratie ein?
Die „Neue Frau“: Was ändert sich im Geschlechterverhältnis in den Zwanzigerjahren?	Wie gelang es der NSDAP, eine „Massenpartei“ zu werden?
Welche Auswirkungen hatten Inflation und Weltwirtschaftskrise auf Alltag und Politik in Deutschland?	Warum scheiterte die Weimarer Republik?

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Sicherung des analytischen Instrumentariums; Wiederholung der fachspezifischen Methoden; Arbeit mit Bild-, Film- und Tonmaterial; Quellenarbeit und Recherche auch an außerschulischen Lernorten (Gedenkstätten und Archive); Anfertigen von Diagrammen (Verfassungsschemata); Planspiel: Räterepublik oder Parlamentarische Demokratie?; Übung: Quellenvergleich und -kritik, Ideologiekritik; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Hinweise:

Lokal- und Schulgeschichte; Wiederholung: Revolution und Verfassungsentwurf 1848/49, Reichsgründung 1870/71; vom Klassizismus bis zur „Modernen“ (Entwicklung der Baustile III)

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

➔ Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 9/10-4: Parlamentarische Demokratie

➔ Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 9/10-1: Marktwirtschaft, Wirtschaftspolitik

9/10-4 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

In der Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Diktatur erarbeiten die Schülerinnen und Schüler nicht nur ein Fundament für ein eigenständiges historisches Urteil, sondern es wird ihnen bewusst, dass es bei diesem Thema insbesondere um die Frage der Verantwortung geht, der sich auch die nachfolgenden Generationen zu stellen haben. Bei der Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass eine radikale, totalitäre Bewegung sich im Innern und gegenüber dem Ausland menschenverachtend durchzusetzen vermag, wenn ihr nicht frühzeitig entschieden Einhalt geboten wird. Sie erarbeiten die Mittel und Methoden, derer sich die Nationalsozialisten bedienten, um ihre Ziele zu erreichen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass Rassismus, Holocaust, Eroberungskrieg und Völkermord ideologisch begründete konstitutive Wesensmerkmale des Nationalsozialismus sind. Sie erkennen, dass exklusives, den anderen ausschließendes Denken letztlich zu antagonistischer Konfrontation und dass inklusives, den anderen immer einschließendes Denken zu Toleranz und Gemeinsamkeit in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung führt. Der Unterricht soll Schülerinteressen aufgreifen, selbständige Arbeitsformen sind hier im besonderen Maße anzuwenden. Die rationale Einschätzung der möglichen Handlungsalternativen und die Einordnung der eigenen Person in die historischen Situationen stärken die Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Herrschaft und Gesellschaft, Recht (1-4); Außenbeziehungen (2-5); Welt- und Menschenbild (1-6); Privates und öffentliches Leben (1, 3, 4); Rolle der Frau / Geschlechterbeziehungen (1); Formen der Kommunikation (1, 2, 3)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) „Machtergreifung“ Hitlers und Ausbau der totalitären Diktatur 1933-39	Ideologie des Nationalsozialismus; Faschismus in Italien; Führerprinzip und Volksgemeinschaft; Ernennung Hitlers zum Reichskanzler 30.1.33; Ermächtigungsgesetz 23.3.33 und „Gleichschaltung“ 1933-34; Militarisierung von Staat und Gesellschaft; Macht und Recht, Alltag im Nationalsozialismus
(2) NS-Außenpolitik, die Entfesselung des Zweiten Weltkriegs und die Phase der deutschen Expansion	Vorbereitung des Krieges: Austritt aus dem Völkerbund, Rheinlandbesetzung 1936, „Anschluss“ Österreichs 1938, Sudetenfrage und Münchener Abkommen 1938, Achsenmächte, Appeasementpolitik, Besetzung der restlichen Tschechoslowakei 1939, Hitler-Stalin-Pakt und Aufteilung Polens 1939; deutsche „Blitzkriege“; Angriff auf die Sowjetunion und Kriegseintritt der USA 1941
(3) Vernichtungskrieg und Völkermord	Nürnberger Gesetze; Novemberpogrom 1938; Wannsee-Konferenz; Errichtung der Vernichtungslager; Holocaust (Shoah); Sinti und Roma, Auschwitz; Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion; japanische Expansion im Pazifik
(4) Widerstand gegen den Nationalsozialismus	Ziele, Formen und Gruppierungen des Widerstandes: u. a. Kreisauer Kreis, Rote Kapelle, Geschwister Scholl, kirchlicher Widerstand; Graf von Stauffenberg; Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944
(5) Die Bildung der Anti-Hitler-Koalition, die Zerschlagung der NS-Diktatur und die Niederringung Japans	Atlantik-Charta 1941; Stalingrad 1943, Landung in der Normandie 6.6.1944; Jalta 1945; Bedingungslose Kapitulation 8. Mai 1945; Potsdamer Konferenz; Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki; Bilanz des Zweiten Weltkrieges

Beispiele für Leitfragen:

„Machtübergabe“ – „Machtergreifung“: Wie oder durch wen kommt Hitler an die Macht?	Welche historischen Wurzeln haben NS-Antisemitismus und Völkermord an den Juden?
Scheinlegitimation und Terror: Deutschland wird NS-Staat	Die Deutschen und der Holocaust: Wissen, Nicht-Wissen und Nicht-Wissen-Wollen
Wie weit prägte die Diktatur das Alltagsleben?	Zum Scheitern verurteilt? Widerstand in einer totalitären Diktatur
Propaganda – ein Papiertiger oder ein wirkungsvolles Instrument?	Was bedeutete „totaler Krieg“?
„Hatte bei Hitler jeder Arbeit?“ – Wirtschaftslenkung, Staatsverschuldung und Aufrüstung 1933-1939	Humanität und Inhumanität: Kriegsführung und Kriegsverbrechen
Friedenspropaganda und Kriegsvorbereitung: Die Außenpolitik Hitlers	Die Atlantik-Charta: Eine Allianz gegen den Totalitarismus?
Appeasementpolitik und der Weg in den Krieg	Kriegsende 8. Mai 1945 – Niederlage, Befreiung, Katastrophe oder ...?
Zwei totalitäre Regime im Bündnis? Der Hitler-Stalin-Pakt und der Angriff auf die Sowjetunion	

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Sicherung des analytischen Instrumentariums; Wiederholung der fachspezifischen Methoden; Analyse audiovisueller Medien; ideologiekritische Quellenarbeit; begleitende Lektüre von Literatur; Collagen zu einzelnen Themenaspekten, Ausstellung oder sonstige Formen der Präsentation, Zeitzeugenbefragungen – Oral History

Hinweise:

Exkursion: Nationalsozialismus in Hamburg (Stadtteilarchive), KZ-Neuengamme, Gedenkstätte Bullenhuserdamm, Soldatengräber; Projekt: Soldatengräber, Bombenopfer und Widerstandskämpfer (Ohlsdorfer Friedhof); Handreichungen/Nahaufnahmen: Swing-Jugend in Hamburg, „Feuersturm“ 1943, „Altonaer Blutsonntag“, Kriegsende in Hamburg, Novemberprogrom in Hamburg, Jungenalltag unterm Hakenkreuz, Mädchen- und Frauenalltag unterm Hakenkreuz, Aus Kindern werden Briefe – Dokumente zum Schicksal jüdischer Kinder und Jugendlicher in der NS-Zeit

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Ethik 9/10-3, 4 und 5: Hass und Aggression, Trauer; Vorurteile, totalitäre Herrschaft, Zivilcourage; Macht von Staat und Institutionen, Menschenwürde
- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10-1: Migration, Asyl

9/10-5 Ost-West-Konflikt, die deutsche Frage seit 1945 und die Herausbildung einer Weltgemeinschaft

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass die Geschichte Deutschlands und Europas nach 1945 in wesentlichen Teilen eine Folge des von Hitler verursachten Zweiten Weltkrieges ist. Sie erkennen die Ursachen und Auswirkungen des Ost-West-Konfliktes. Dabei vergleichen sie den weitgehend selbstbestimmten politischen und ökonomischen Integrationsprozess in Westeuropa mit der Entwicklung im sowjetisch dominierten Osteuropa. Sie sehen, dass dieser gegenläufige Prozess zugleich eine fundamentale gesellschaftliche Auseinanderentwicklung im geteilten Deutschland und Europa zur Folge hat, deren Nachwirkungen bis in die Gegenwart reichen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Entwicklung der zweiten deutschen Demokratie und ihrer freiheitlich-demokratischen Grundordnung in der Bundesrepublik Deutschland unter Einbeziehung der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die historische Bedeutung der Epochenwende von 1989/90, die schließlich mit zur Auflösung des Sowjetimperiums beitrug. In der Auseinandersetzung mit diesem Thema begreifen sie, dass die Wiedervereinigung der beiden deutschen Teilstaaten im Oktober 1990 und das langsame Zusammenwachsen Deutschlands seit 1990 Teil der Überwindung der Nachkriegsstrukturen und damit des grundlegenden Paradigmenwechsels im internationalen System am Ende des 20. Jahrhunderts sind. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass insbesondere in der Zeitgeschichte menschliche Erkenntnis situationsgebunden ist und begreifen die Standortgebundenheit menschlicher Fragehaltungen. Es bietet sich an, einzelne Themenbereiche in selbstverantworteten Lernprozessen wie längerfristigen individuellen Projekten oder Gruppenleistungen erarbeiten und präsentieren zu lassen. Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler sind ein wichtiger Ausgangspunkt geschichtlichen Arbeitens.

Mögliche Kategorien und Schwerpunkte:

Außenbeziehungen (1-5); Freiheit und Determination (1, 2, 4); Herrschaft und Gesellschaft (1-5); Privates und öffentliches Leben (3, 4); Welt- und Menschenbild (1-5); Dauer und Wandel (3, 4); Revolution und Evolution (2, 3, 4, 5); Umwelt (3, 5); Wirtschaft (2, 3, 4, 5), Recht (2, 3, 4, 5); Kultur (3); Rolle der Frau / Geschlechterbeziehungen (3); Formen der Kommunikation (1, 3, 4)

Verbindliche Inhalte:	Aspekte der Inhalte
(1) Die bipolare Welt nach 1945	Ziele amerikanischer und sowjetischer Weltpolitik; politische, militärische und wirtschaftliche Bündnissysteme; Marshall-Plan; Sowjetisierung Osteuropas
(2) Die „doppelte Staatsgründung“ und das geteilte Deutschland 1949-1990	Besatzungsstatut und Grundgesetz 1949, Deutschlandvertrag 1955, Aufbau der „sozialistischen Demokratie“ in der DDR, „soziale Marktwirtschaft“; 17. Juni 1953; westeuropäische Integration (Römische Verträge 1957); Mauerbau 1961; Große Koalition; Sozialliberale Koalition; Ostverträge; KSZE-Prozess; NATO-Doppelbeschluss
(3) Gesellschaftliche Entwicklung und Wertewandel in Deutschland	Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen; jugendliche Lebenswelten nach 1945 in West und Ost; 68er Bewegung; Rolle der Familie und Geschlechterbeziehungen im Wandel; Nischengesellschaft in der DDR
(4) Die Epochenwende von 1989/90 und der Weg zur deutschen Einheit	Perestroika und Glasnost in der UdSSR; Fall der Berliner-Mauer 9.11.1989; Wirtschafts- und Währungsunion und 2+4-Vertrag; 3. Oktober 1990; Zusammenwachsen Deutschlands: Erfolge und Probleme; die neue internationale Rolle des vereinten Deutschland
(5) Globale Entwicklungen in der Nachkriegszeit und zu Beginn des 21. Jahrhunderts	Außereuropäische Entwicklungen (China, Indien, Nahostkonflikt, Dekolonisation); Rolle der UNO und anderer internationaler Organisationen; Entwicklung des Welthandelssystems; technologische Revolution

<p>Erweiterungen:</p> <p>Rolle der Frau: gesellschaftliche und politische Partizipation</p> <p>Ein Vergleich: Alltag in den 50er und 70er Jahren</p>	<p>Wahlrecht; rechtliche und gesellschaftliche Veränderung der Stellung in Familie und Beruf</p> <p>Familien- und Geschlechterbeziehungen im Wandel; sexuelle Revolution; populäre Musik; Mode; Studentenrevolte; Amerikanismus und Antiamerikanismus; Technisierung des Alltags</p>
---	--

Beispiele für Leitfragen:

<p>Ringens um die Weltherrschaft? Der Ost-West-Konflikt</p> <p>Friedenssicherung durch Waffen? Der Rüstungswettlauf</p> <p>Gab es wirklich eine „Stunde Null“ 1945?</p> <p>Wie gestaltete sich das Alltagsleben für die Menschen in den Besatzungszonen?</p> <p>Gab es eine Gemeinsamkeit? Die Ziele der Besatzungsmächte in Deutschland</p> <p>Wäre die Teilung Deutschlands zu verhindern gewesen?</p> <p>Westintegration und Teilung Deutschlands: ein Gegensatz?</p> <p>Lehren aus der Geschichte? Die europäische Integration</p>	<p>Die Bundesrepublik: Eine Erfolgsgeschichte?</p> <p>Eine funktionierende Demokratie? 1966, 1969, 1982 und 1998</p> <p>„Der Aufbau des Sozialismus“ – Was wurde in der DDR aufgebaut?</p> <p>Zweierlei Jugend: „Alltägliches“ Leben in der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik?</p> <p>Ein neues Lebensgefühl? Wertewandel in den 60er Jahren</p> <p>Verantwortung für die Zukunft: Wie lebten und leben die Deutschen mit der NS-Vergangenheit?</p> <p>Was bringt die „Mauer“ zum Fallen?</p> <p>Die „Eine Welt“ – Gab und gibt es eine Weltinnenpolitik?</p> <p>Hegemoniale Machtentfaltung oder partnerschaftliche Weltordnung: Internationales System im Wandel</p>
--	---

Beispiele für Arbeitsmethoden:

Sicherung des analytischen Instrumentariums; Wiederholung der fachspezifischen Methoden; Biographien in Ost und West vergleichen - unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen; Oral history; Podiumsdiskussion: Geschichtliche Ursachen der Wiedervereinigungsprobleme

Hinweise:

Wiederholung und Anknüpfung: Liberalismus, Epochenjahr 1917, Versailler Vertrag, Weimarer Republik; Übung: Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs; Film- und Redeanalyse; Ausstellung oder sonstige Formen der Präsentation; Nahaufnahme: Die Währungsreform: „Stunde Null“ des Wirtschaftswunders?

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- ➔ Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 9/10-2: Sozialstaat
- ➔ Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 9/10-4 Parlamentarische Demokratie
- ➔ Politik / Gesellschaft / Wirtschaft 9/10-6: Weltwirtschaft und internationale Politik
- ➔ Interkulturelle Erziehung 9/10- 2: Immigration und Emigration am Beispiel Hamburgs
- ➔ Ethik 9/10-5: Totalitäre Herrschaft, Zivilcourage, Mündigkeit
- ➔ Geografie 8/9-3: Weltwirtschaftliche Verflechtungen
- ➔ Musik 9/10-9: Musik der Gegenwart

Anregungen und Vorschläge für Längsschnitte

- (1) Europa und der Orient: Menschen unterschiedlicher Kulturen treffen aufeinander
- (2) Männer- und Frauenrollen im Wandel der Zeit
- (3) Europa: Visionen und Pläne seit dem Spätmittelalter
- (4) Reform und Revolution: Formen gesellschaftlichen Wandels
- (5) Arbeit im Wandel der Zeit
- (6) Kindheit, Erziehung und Schule
- (7) Nachbarschaft in Europa: Deutsche und Polen, Deutsche und Franzosen
- (8) Welt- und Menschenbild im Spiegel der Baugeschichte

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

4.1 Anforderungen nach den Jahrgangsstufen 6, 8 und 10

Die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler ergeben sich aus den Zielen und inhaltlichen Rahmenseetzungen. In ihnen werden die erwarteten inhaltlichen Kenntnisse, die methodischen Fähigkeiten und die darauf aufbauenden Kompetenzen jeweils nach Jahrgangsstufe 6, 8 und 10 benannt. Dabei soll der Grad an eigenständigem Zugriff kontinuierlich verstärkt werden.

Jahrgangsstufe 6

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über historisches Grundwissen zu den im Rahmenplan verbindlichen Inhalten 6-1 bis 6-5. Sie wenden dieses Wissen an, um die charakteristischen Eigenschaften vergangener Gesellschaften mit denen der eigenen Lebenswelt bzw. der Gegenwart zu vergleichen. Dabei erkennen sie insbesondere Dauer und Wandel in der Geschichte.

**Inhaltliche
Kenntnisse**

Sie begreifen am Beispiel, dass Aspekte der Vergangenheit auf verschiedene Weisen dargestellt und gedeutet werden. Sie können Quellen von Darstellungen unterscheiden und auf elementare Weise auswerten. Sie stellen in einfacher Form unter angemessener Verwendung von Daten und Begriffen Arbeitsprodukte her.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei insbesondere:

- zwischen Vergangenheit und Geschichte begrifflich unterscheiden,
- ausgewählte Bezüge zu ihrer heutigen Lebenswelt herstellen,
- Ereignisse und Objekte chronologisch und epochenspezifisch (bezogen auf Steinzeit und Altertum (Antike) zuordnen,
- eine Quelle an spezifischen Merkmalen erkennen, auswerten und gegenüber einer Darstellung abgrenzen,
- einfache historische Sachverhalte zusammenhängend begrifflich und sprachlich angemessen darstellen bzw. präsentieren und dabei erlernte Begriffe und Kategorien anwenden,
- in einfacher Form Deutungen und Wertungen erproben,
- unter Anleitung Informationen (auch unter Einsatz des Internet) zu einem Thema sammeln und auswerten.

**Methodische
Fähigkeiten und
Kompetenzen**

Jahrgangsstufe 8

Die Schülerinnen und Schüler können auf Grundlage der verbindlichen Inhalte 7/8-1 bis 7/8-8 am Beispiel Grundlagen der mittelalterlichen, frühneuzeitlichen und neuzeitlichen Gesellschaft und Kultur benennen. Hierzu gehören auch die wirtschaftlichen Entwicklungen und Umbrüche. Dabei können sie die Umbrüche durch die französische Revolution und durch die Industrialisierung exemplarisch erläutern und Ursachen angeben.

**Inhaltliche
Kenntnisse**

Die Schülerinnen und Schüler können altersgemäß verschiedene Deutungen beschreiben und vergleichen. Sie erproben auf dieser Grundlage eigene Positionen.

Die Schülerinnen und Schüler können dabei insbesondere:

- verstärkt verschiedene Formen von Darstellungen (auch populäre Formen) und Quellen (u. a. Text- und Bildquellen, Statistiken) sachgerecht auswerten und dabei insbesondere ihre Zuverlässigkeit prüfen,
- einen historischen Gegenstand aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten,
- historische Sachverhalte zusammenfassen und unter Einsatz von Medien präsentieren,

**Methodische
Fähigkeiten und
Kompetenzen**

- sich historische Zusammenhänge anhand einer umfassenden Darstellung erschließen,
- systematisch Gegenwartsbezüge herstellen, reflektieren und begründen,
- weitgehend selbstständig Informationen (z. B. aus dem Internet) zu einem historischen Thema beschaffen und auf eine Fragestellung bezogen kritisch auswerten.

Jahrgangsstufe 10

Inhaltliche Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler kennen auf Grundlage der verbindlichen Inhalte 9/10-1 bis 9/10-5 zentrale Entwicklungen und Probleme der deutschen und europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Hierzu gehört auch die verstärkte Einbeziehung außereuropäischer Geschichte. Zentral sind dabei die Entwicklung des politischen Denkens (Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft), die Ideologisierung und Entideologisierung im 20. Jahrhundert sowie die Frage von Krieg und Frieden. Hinzu kommen die Entstehung und Entwicklung unterschiedlicher individueller und kollektiver Lebensformen in der Gesellschaft.

Sie haben ein Überblickswissen über die Epochen der europäischen bzw. der Weltgeschichte erworben, das zeitliche Dimensionen, wesentliche Ereignisse und konstitutive Merkmale umfasst.

Methodische Fähigkeiten und Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können dabei insbesondere:

- verschiedene Deutungen vergleichen, analysieren und beurteilen,
- Informationsquellen auswählen und bewerten, um Schlussfolgerungen zu ziehen und zu stützen. Dabei unterscheiden sie relevante von nicht relevanten Informationen.
- die Methoden der Quelleninterpretation und –kritik in altersangemessener Weise handhaben,
- eine eigene Bewertung entwickeln und - in der Auseinandersetzung - begründen,
- eigenständig ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern und vertiefen,
- ihre Erkenntnisse aufbereiten, strukturierte Arbeitsprodukte herstellen und sachgerecht präsentieren,
- ihre Ergebnisse dabei sprachlich präzise fassen,
- Erscheinungsformen der Geschichtskultur (z. B. Filme) auf Gestaltungselemente, Klischees und Klitterungen hin untersuchen sowie
- historische Fragestellungen erkennen und auch am konkreten Inhalt entwickeln.

4.2 Leistungsbeurteilung und Beurteilungskriterien

Grundsätze

Leistungsbeurteilung ist eine pädagogische Aufgabe und ein Instrument für Schullaufbahnberatung und –entscheidungen. Sie gibt Aufschluss über Lernerfolge und Lerndefizite und fördert die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Selbsteinschätzung.

Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre eigenen Leistungen und Lernfortschritte vor dem Hintergrund der im Unterricht angestrebten Ziele und der Vorgaben des Rahmenplans einzuschätzen. Schülerinnen und Schüler werden motiviert, ihre Defizite aufzuarbeiten.

Die Eltern erhalten Informationen über den Leistungsstand und die Lernentwicklung ihrer Kinder, die auch für die Beratung für den Entwicklungs- und Lernprozess wie für die Schullaufbahn hilfreich sein können.

Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten wichtige Hinweise zum Unterricht und machen die Kriterien der Leistungsbeurteilung gegenüber Schülerinnen und Schülern transparent.

Die Beurteilungskriterien orientieren sich an den Zielen, Grundsätzen, Inhalten und Anforderungen des Geschichtsunterrichts. Dabei ist zwischen der Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen zu unterscheiden.

Kriterien und Bereiche der Leistungsbewertung

Zu den zentralen Kriterien und Bereichen der Beurteilung von Lernprozessen gehören u. a.:

- die individuellen Lernfortschritte,
- Gesprächsimpulse, die Schülerinnen und Schüler zur Erörterung, Auffächerung eines Problems, eines Themas oder zur Organisierung eines Lernprozesses beitragen; dazu können auch „fehlerhafte“ oder „falsche“ Beiträge oder Vorschläge gehören,
- das selbstständige Finden von Lern-, Lösungs- und Bearbeitungswegen,
- das Eingehen auf Fragen und Überlegungen von Mitschülerinnen und Mitschülern,
- der Umgang mit Medien und Arbeitsmitteln,
- die Arbeit in Gruppen (verantwortliches Arbeiten, Absprachen, Zeitplanung, Koordination, Ergebnisse),
- mündliche Beiträge nach Absprache (z. B. zusammenfassende Wiederholungen, Kurzreferate, Vortrag von selbst erarbeiteten Lösungen, Präsentationen von Projektvorhaben und -ergebnissen, mündliche Überprüfungen),
- praktische Arbeiten (Herstellen von Modellen, Collagen, Zeichnungen und Plakaten; Arbeit mit historischen Tagebüchern, Themenheften; Darstellung eigener Untersuchungen und Befragungen in Form von Referaten, Dossiers) und
- schriftliche Arbeiten (andere schriftliche Arbeiten, schriftliche Übungen, Protokolle, Heftführung, Arbeitsmappen).

Kriterien für die Beurteilung von Lernergebnissen sind u. a.

- eine angemessene Erfassung und Bearbeitung von Aufgabenstellungen,
- der fachlich adäquate Umgang mit Sprache,
- die sichere Einordnung in fachliche Zusammenhänge,
- die selbstständige Durchführung von Aufgaben im außerschulischen Bereich (Interviews und Erkundungen durchführen, Bücher und anderes Material zu einem Thema sammeln und auswerten),
- Aufgaben- und Ergebnisorientierung einer Arbeit,
- die übersichtliche und adressatenorientierte Darstellung und
- die fachlich angemessene und ästhetisch durchdachte Gestaltung von Grafiken, Materialien etc.

Kriterien für die Beurteilung von Lernergebnissen

Andere schriftliche Arbeiten sind variationsreich zu gestalten; die Aufgaben und Problemstellungen sind so zu differenzieren, dass Kenntnisse und verschiedene methodische und analytische Fertigkeiten überprüft werden.

Andere schriftliche Arbeiten

Zur Unterstützung einer schülerorientierten Fortführung des Lernprozesses geben die Lehrerinnen und Lehrer eine zeitnahe und Stärken und Defizite kommentierende Rückmeldung zu schriftlichen Tests. Die Gewichtung der Ergebnisse einzelner Bereiche erfolgt in einem ausgewogenen Verhältnis, wobei die Vorgaben des Rahmenplans zu beachten sind.

Rückmeldungen

Die Lehrerinnen und Lehrer geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über ihre individuellen Lernfortschritte, über ihre Leistungsstärken und Leistungsschwächen und bieten ihnen Lernhilfen an.

5 Anhang: Internetadressen und Medienerziehung im Fach Geschichte

Die Informationsrevolution und ihr Medium, das Internet, eröffnen für Schülerinnen und Schüler ebenso wie für Lehrerinnen und Lehrer weitgehend neue Möglichkeiten im Geschichtsunterricht. Historische Informationen werden in einer kaum überschaubaren Fülle online angeboten, bekannte Dokumente und viele neue Quellen stehen nahezu unbeschränkt zur Verfügung.

Die Verwendung von Computern im Geschichtsunterricht erscheint vor allen Dingen dann sinnvoll, wenn die zentralen Inhalte, ihre didaktische Aufbereitung sowie die schülerorientierte Sozialform des Unterrichts nicht unter dem Computereinsatz zu leiden haben, sondern wenn diese durch die Nutzung des Mediums unterstützt, verbessert, gefördert oder auch nur ergänzt werden. Der Einsatz der neuen Medien kann die Motivation der Schülerinnen und Schüler erhöhen, die sozialen Unterrichtsformen verstärken, die Inhalte durch z. B. Modellbildung oder Simulation veranschaulichen und unterschiedliche Lernwege, -geschwindigkeiten und -interessen integrieren. Gleichzeitig trägt der Geschichtsunterricht zur Ausbildung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler bei, indem sie befähigt werden, Medien sinnvoll auszuwählen und selbst zu nutzen sowie sie im Bezug auf ihre gesellschaftlichen Bedeutung und ihren Wirklichkeitsgehalt zu analysieren.

Einige nützliche Internetadressen für das Fach Geschichte.

Die sich anschließende Aufstellung soll als eine erste Hilfestellung für die Nutzung des Internet im Geschichtsunterricht dienen.

<http://www-geschichte.fb15.uni-dortmund.de/links/>

Geschichte im Internet

"Der große Linkkatalog zur Geschichtswissenschaft" mit einer Fülle von interessanten Links. Bietet auch Zugang zu Mailinglisten und Newsletter.

<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1ges/vl-dtld.html>

Virtual Library Geschichte

Zentrales Portal für alle Epochen. Gute Übersicht und Links zu anderen Internetadressen.

<http://mdz2.bib-bvb.de/hist/>

InformationsWeiser Geschichte

Der InformationsWeiser Geschichte ist ein Fachinformationsführer für Internetressourcen zu den geschichtswissenschaftlichen Sondersammelgebieten der SUB Göttingen und der BSB München.

<http://bubl.ac.uk/link/hum.html>

BUBL LINK / 5:15 Catalogue of Internet Resources

Zentrales Portal für den bilingualen Unterricht mit guter Übersicht und Links zu interessanten Internetadressen.

Virtual Libraries

<http://history.cc.ukans.edu/history/VL/index.html>

CENTRAL CATALOGUE - University of Kansas

Wichtiges Portal für den bilingualen Unterricht, das auch zu sehr speziellen Gebieten weiterleitet, gute Aufgliederung der Themenbereiche.

**Unterrichts-
datenbanken**

<http://www.bildungsserver.de>

Der *Deutsche Bildungsserver* (DBS) stellt ausschließlich Materialien aus dem Bildungsbereich zur Verfügung und hat sich selbst den Anspruch gestellt, "der zentrale Wegweiser für Bildungskommunikation und Bildungsinformation eines sich rasch entwickelnden deutschen Bildungsnetzes" zu sein.

<http://www.zum.de>

Die *Zentralstelle für Unterrichtsmedien im Internet* (ZUM) bietet Unterrichtsmaterialien jeglicher Art von Lehrerinnen und Lehrern an.

<http://www.hamburger-bildungsserver.de>

Der *Hamburger Bildungsserver* gibt einen Überblick über regionale Projekte.

http://lernen.bildung.hessen.de/bilingual/index_portal

Die Seite bietet fachbezogene Informationen, Ressourcen sowie einen Newsletter für den bilingualen Unterricht an.

<http://www.bbc.co.uk/history/>

Die Internetseite der *BBC* bietet verschiedenen Anregungen und Beispiele für den internetgestützten bilingualen Geschichtsunterricht. Bietet auch Zugang zur Rubrik "Oral History".

<http://www.spartacus.schoolnet.co.uk/welcome.html>

Spartacus Educational stellt eine Vielzahl von Unterrichtsvorschlägen für den internetgestützten bilingualen Geschichtsunterricht zur Verfügung. Bietet auch Zugang zu Mailinglisten und Newsletter.

**Fachzeitschriften,
-literatur und
Rezensionen**

<http://www.geschichte.hu-berlin.de/EDV-Buch/>

Fachinformationen und Arbeitstechniken für Historiker.

<http://www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Informationsdienst *Humanities Sozial- und Kulturgeschichte* am Historischen Institut der Humboldt-Universität. Bietet auch Zugang zu Mailinglisten und Newsletter.

<http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1gez/zfhm/zfhm.html>

Inhaltsverzeichnisse wichtiger geschichtswissenschaftlicher Zeitschriften in deutscher Sprache.

<http://www.museumsmagazin.de/>

Das offizielle Magazin der *Stiftung Haus der Geschichte* der Bundesrepublik Deutschland.

<http://mcel.pacificu.edu/JAHC/JAHCindex.HTM>

Journal of the Association for History and Computing

http://www.albany.edu/history_journals/jmmh/

The Journal for MultiMediaHistory

<http://www.hdg.de>

Museen

Offizielle Internetseite des *Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland*. Die Seite bietet neben einer gelungenen Präsentation auch die Möglichkeiten der Recherche sowie virtuelle Rundgänge an.

<http://www.dhm.de/lemo>

Das *Deutsche Historische Museum* und das *Haus der Geschichte* haben in einem Kooperationsprogramm das Lebendige Museum Online (LeMO) entwickelt. Hier findet man auch das Projekt "Kollektives Gedächtnis" (http://www.dhm.de/lemo/forum/kollektives_gedaechtnis/index.html). Bietet auch Zugang zur Rubrik "Oral History".

<http://www.louvre.fr>

Die Seite des *Louvre* bietet in französischer Sprache virtuelle Rundgänge an.

<http://www.hco.hagen.de/museen.htm>

Die Seite bietet die museumsspezifischen Informationen im Internet und einen Überblick über die Museumslandschaft im deutschsprachigen Raum an.

Das Internet bietet für den Geschichtsunterricht nahezu jedes Dokument an. Allerdings ist es nicht didaktisch-methodisch aufbereitet und findet sich sehr oft auf englischsprachigen Internetseiten. Im Folgenden werden einige Adressen exemplarisch vorgestellt.

**Schriftliche Quellen,
Bildquellen, historische Karten**

<http://library.byu.edu/~rdh/eurodocs/germany.html>

Diese Seite bietet eine Sammelübersicht, die nicht nur eine Fülle an Transkriptionen, Faksimiles und Übersetzungen anbietet, sondern auch Links zu deutschsprachigen Seiten aufzeigt.

<http://www.fordham.edu/halsall/>

Das Internet History Sourcebook bietet eine Vielzahl von Primärquellen und Verweisen an. Es ist in die Bereiche Antike, Mittelalter und Moderne Zeit gegliedert und hat mehrere Unterrubriken. Die Dokumente sind alle englischsprachig.

<http://www.perseus.tufts.edu/>

Diese Seite hat sich auf die Antike spezialisiert, ist das Einstiegsportal für diesen Themenkomplex, bietet allerdings nur englischsprachige Texte an.

http://www.dhm.de/sammlungen/Intro_Sammlungen.html

Objektdatenbank zur Deutschen Geschichte

<http://www.historischelandkarten.de/>

Diese Seite bietet einen guten Überblick.

<http://darkwing.uoregon.edu/~atlas/europe/>

OSSHE Historic Atlas Ressource Library - European Collection